Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 46 13. November 1920 65. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

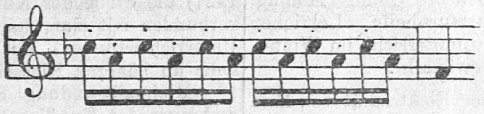
Zur Reform der Rechtschreibung. — Die Versammlung der schweiz. Gymnasiallehrer. II. — St. Galler Schulfragen. — Aufruf! — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Pestalozzianum. Nr. 10/11.
Der Pädagogische Beobachter im Kanten Zürich Nr. 14.

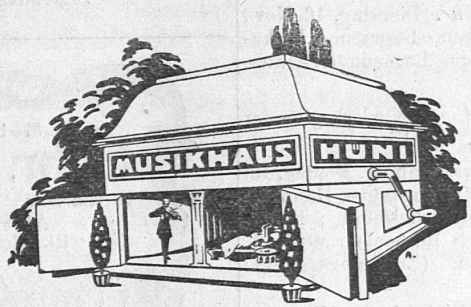
ELCHINA der Kräftespender
für Magen, Darm, Herz, Blut und Nerven. 19
Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Anschauungsbilder
für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen und Gymnasien. Allein-Vertretung für die Schweiz der ersten auswärtigen Verlage, wie F. E. Wachsmuth, Schreiber usw. Engrosdepot von Meinhold & Söhne, Hölzel usw.
Künstlerischer Wandschmuck
für Schulräume und Wohnung der Verlage: Wachsmuth, Meinhold, Voigtländer, Schreiber, Teubner, Seemann, Kunstblätter nach Werken schweizerischer Künstler usw.
In Ausführung und Auswahl sind einzig in ihrer Art und noch zu Vorzugspreisen ohne Aufschlag erhältlich:
Das Schweizer. Geograph. Bilderwerk und das Schweiz. Anschauungsbilderwerk.
Für grössere Bezüge Spezialkonditionen.
Auswahlsendungen. Illustrierte Kataloge auf Wunsch.
Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt. 900

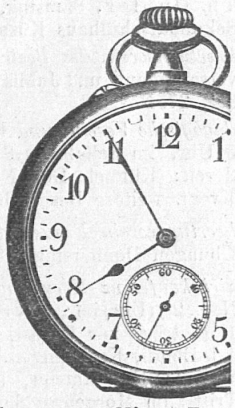
FH FRANZ HERKEN RATH ZÜRICH 9-59 WALMPEN BACHSTRASSE
PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451


NOTENKOPIEN, Festheftchen
alle Schreib- und Vervielfältigungsarbeiten billig und rasch. Muster und Preise gratis. Es empfiehlt sich bestens 944
Kollege Gotthilf Fischer, Schafisheim.

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich. Z. 68. 186



Das ächte deutsche
Grammophon
&
Reginaphon
der amerikanische Wunderapparat
werden im
Musikhaus
Zürich Luzern Hüni Aarau Glarus
in konkurrenzloser Auswahl jedem Interessenten unverbindlich vorgeführt. 191


Chronometer Mitzpa Fr. 90.-
Zahlbar Fr. 5.— monatlich. Garantiert 10 Jahre auf Rechnung. Feinste Qualität Fr 140.—, mit Sprungdeckel-Gehäuse Fr. 110.—.
Chronometer Mitzpa mit starkem 18 Karat Gold-Gehäuse. Innerer Staubdeckel 18 Karat Gold Fr. 240.-, mit Sprungdeckel Fr. 390.—.
D. Isoz, Sablons 29, Neuenburg.
Fr. 75.— feine Ankeruhr, 15 Rubinsteine, starkes Gehäuse, Staubdeckel und Ring Silber mit Sprungdeckel Fr. 95.—.
Fr. 65.— silberne Uhr, Ankerwerk, 15 Rubinen, Breguet Spiral, kompensierende und geschnittene Unruhe. 64a

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. *Hauptversammlungen.*

Hauptverein. Samstag, 13. Nov., abds. punkt 5½ Uhr im „Du Pont", I. St. Gesch.: Jahresbericht, Jahresarbeit, Voranschlag, Statutenänderung (Art. 4), Eintritt in die Gesellsch. für deutsche Sprache und Literatur.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe für die Herren allein, ausnahmsweise **4 Uhr,** Singsaal h. Töchterschule. Nachher Hauptversammlung des L.-V. im „Du Pont".

Lehrerinnenchor Zürich. Samstag, 13. Nov., keine Probe. Nächste Probe 20. Nov. — Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich zahlreich an der Hauptversammlung des Lehrervereins einzufinden.

Pädag. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Erster Diskussionsabend Donnerstag, 18. Nov., 5½—7 Uhr, Zimmer 9, Schulhaus Wolfbach. Thema: Der Begriff der Arbeitsschule.

Lehrerturnverein Zürich. Sonntag, 14. Nov., Delegiertenversammlung des S. T. V. in Olten. Zürich ab 7³⁶. — Lehrer: Uebung Montag, 15. Nov., 6 Uhr, Kantonsschule: Lektion Winterturnen III. Stufe. Männerturnen, Spiel. — Lehrerinnen: Dienstag, 16. Nov., 6½ Uhr, Hohe Promenade: Lektionen für den Winterturnbetrieb (Beilage des Amtl. Schulblattes vom Okt. mitbringen). Die Halle darf nur in Turnschuhen betreten werden!

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Nächste Übung Montag, 15. Nov., 5½ Uhr, im Hasenbühl. Mädchenturnen und Spiel.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, den 15. Nov. 6—7 Uhr, in der alten Turnhalle Lind. Freiübungsgruppen f. d. 20. Nov. Bitte pünktlich und unbedingt vollzählig.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, 15. Nov., 4¾ Uhr, i. d. Seminarturnhalle. Lektionen aus dem Programm für den Turnunterricht im Winter. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Schulkapitel Meilen. Vortrag über Elektrizität von Hrn. Th. Gubler, Samstag, 13. und 20. Nov., 2 Uhr, im Sekundarschulhaus Küsnacht.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung, Generalversammlung und Jubiläumsfeier verschoben auf Samstag, 27. Nov.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 16. Nov., 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lesen und Diskutieren: Kühnel, Der Neubau des Rechenunterrichtes. Event. weitere Besprechungen.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umg. Wiederbeginn der Übungen Donnerstag, 18. Nov., 5½ Uhr.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Versammlung, Montag, 15. Nov., 9¼ Uhr, im „Schweizerhof" Kreuzlingen. Haupttr.: 1. Beiträge zur Unterrichts- und Schulreform; Ref. v. Ad. Eberli, Kreuzlingen. 2. Das Rechenlehrmittel. 1. Votant: Hanselmann, Engwilen. (Eröffnungsgesang: Trittst im Morgenrot daher.)

Aargauische Lehrer-Witwen- und Waisenkasse, Mittwoch, 17. Nov., 8¼ Uhr, in Brugg (Rotes Haus), Generalversammlung. Im Anschluss daran

Sektion Aargau des S. L. V.: Wahl der Delegierten.

Bezirkskonferenz Arbon. Herbstversammlung Montag, 15. Nov., 9 Uhr, im Hotel „Falken", Romanshorn. Tr.: 1. Nekrolog Lauchenauer. 2. Bericht über den Gesangskurs in Kreuzlingen. 3. Die Lehrerstiftung. 4. Die Sektion Thurgau S. L. V.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag, 13. Nov., 4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.

Lehrerbund Solothurn. Delegiertenversammlung, Samstag, 13. Nov., 2 Uhr, in Solothurn (Metropol). Tr.: Besoldungsfragen.

Zeichenlehrer

Handwerkerschulen, Fachschulen, Zeichenkurse beziehen Zeichenmaterialien

wie: Bleistifte, Gummi, Papiere, Zeichenblocs, Farben, Farbschachteln, Pinsel etc., Zeichengeräte, Reissbretter und Reisszeuge in vorzüglichen Qualitäten

zu extra billigen Preisen 900

in dem Spezialgeschäft für Zeichen- u. Malutensilien

Kaiser & Co., Bern.

Illustr. Katalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Ausschreibung.

Die vakant gewordene **Hausvaterstelle** der **Taubstummenanstalt Aarau auf Landenhof** wird hiermit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Barbesoldung nach Uebereinkunft, freie Station inkl. Holz und Licht. Patentierte Lehrer, die im Taubstummenwesen unterrichtet sind und über Kenntnisse in der Landwirtschaft verfügen, werden bevorzugt. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt bis 15. November entgegen **Herr Apotheker Jung, Aarau,** Präsident der Direktion.

933 **Die Direktion der Taubstummenanstalt Aarau.**

Primarlehrer

In Mellingen (Aargau) ist auf Neujahr die I. Mittelschule neu zu besetzen. Anfangsbesoldung Fr. 4000.—. Alterszulagen gemäss gesetzl. Normierung bis zum Maximum von Fr. 5800.—. Interessenten belieben ihre Bewerbung im Begleit der erforderl. Ausweise bis zum 25. November der **Schulpflege Mellingen** einzureichen. 934

Offene Stelle.

An der **thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld** ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April 1921) die Stelle des **Konvikt- und Rechnungsführers,** verbunden mit einer halben Lehrstelle (13 wöchentlichen Unterrichtsstunden) auf der Sekundarschulstufe event. auch an höheren Klassen neu zu besetzen.

Minimalbesoldung Fr. 7000.— unter billiger Anrechnung der Familienstation im Kantonsschulkonvikt.

Bewerber haben ihre Anmeldung unter Beigabe der Zeugnisse bis **spätestens Mitte November d. J.** beim unterzeichneten Departemente einzureichen.

Frauenfeld, den 28. Oktober 1920. 916

Erziehungsdepartement des Kts. Thurgau:
Kreis.

Möbel-Fabrik 388

Gebr. Springer

19 Klarastr. BASEL Klarastr. 19

AUSSTELLUNG

Neuzeitl. Wohnungs-Einrichtungen

Schulhefte

Wachstuchhefte, Carnets

anerkannt vorzügliche Qualitäten liefern zu ausserordentlich billigen Preisen als Spezialität.

Schulmaterialienkatalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt. 900

Ernst und Scherz

Gedenktage.

14.—20. Nov.

15. † H. Sienkievicz 1916.
 * Gerh. Hauptmann 1862.
16. * Rud. Kreutzer 1766.
17. * Herm. Heiberg 1840.
18. † Wilh. Hauff 1827.
 * Ant. Graff, W'thur 1736.
 † Rich. Dehmel 1863.
19. * Alb. Thorwaldsen 1770.
 † Franz Schubert 1828.
20. * Wilh. Kügelgen 1802.
 * Selma Lagerlöf 1858.
 † Ant. Rubinstein 1894.
 † Joh. Trojan 1915.

* * *

— Auf Reisen tut man wohl, das Leben leicht zu nehmen. *Burckhardt.*

* * *

— Der Erzieher kann sicher sein, keinen Missgriff zu tun, wenn er in erster Linie sich bemüht, den persönlichen Wert des Kindes zu vergrössern, das man ihm anvertraut. *Roorda.*

* * *

Waldeinsamkeit.

Im Walde findt mein Herz die Ruh,
drum zieht's mich heut den Bergen zu!
Und all mein Sehnen, meine Qual,
folgt nach mir aus dem trüben Tal;
im dunkelgrünen Tannenwald
wird meinen Schmerzen Lindrung bald. —

O Wald, du hast mich frei gemacht
von Erdenqual und Menschenmacht!
Nur mit dem Schöpfer ganz allein,
kann ich in deinem Schatten sein. —
Des Ew'gen Güte fühl ich ganz
in Waldesduft nur Himmelsglanz!

O du, mein grüner Waldeshort,
noch wirkst du lang im Leben fort;
der Allmacht Grösse zeigest du,
und ihre Schönheit, ihre Ruh!
Du machst mich stark zum Erdenstreit,
du liebe Waldeseinsamkeit!
Hd.

* * *

— Plus l'individu sent que ses efforts sont utiles, plus il met d'énergie. *Ferrière.*

* * *

— Der Alkohol schaltet die Freiheit aus. — Wer erwartungsvoll suchend durch die Strassen geht, entdeckt Geldstücke und verlorene Kleinodien, über die Tausende achtlos dahingegangen sind. — Wenn der Wille auf die Sittlichkeit gerichtet ist, so gibt es kein Böses. — Einen Fehler machen und sich nicht bessern, das erst heisst fehlen.

Gesundbrunnen 1921.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920 Samstag, den 13. November Nr. 46

Zur Reform der Rechtschreibung.

Der Erstklässler, der fil statt viel, teofil statt Theophil, we am or statt Weh am Ohr schreibt, befindet sich, ohne dass er es weiss, im Einklang mit der fortgeschrittensten Sprachwissenschaft. Der Volksschullehrer, der im Lauf von ach, wie vielen Jahren und mit ach, wie viel Mühe seinen Schülern die geltende Rechtschreibung beibringt, lehrt, wahrscheinlich ohne dass er es weiss, etwas, das sich milde gesagt, mit Unrecht den Namen Rechtschreibung beilegt. Als Unrechtschreibung empfindet sie derjenige, der weiss, wie viel sinnwidriges Zeug sich in ihr angehäuft hat. Die Tatsache, dass die Lehrer in deutschen Landen einen beträchtlichen Bruchteil ihrer Unterrichtszeit einer so fragwürdigen Sache widmen können, ohne sich um der Kinder willen und um ihrer eigenen Würde willen zu empören, lässt sich nur dadurch erklären, dass die Lehrer wie die von ihnen Belehrten sich seit Jahrzehnten mit allem möglichen eher als mit den Elementen der Sprachgeschichte bekannt gemacht haben. Das unverbildete Kind möchte sich wie der gebildete Philologe der einzig berechtigten, der lautgemässen Schreibung bedienen. Mit einem Kurs in Lautlehre beginnt heutzutage jeder fachmännisch gebildete Lehrer den Unterricht in einer lebenden Fremdsprache. In denjenigen Sprachen, deren übliche Schreibung von Lautgemässheit mehr oder weniger entfernt ist, muss er in den ersten Wochen diese Schreibung sozusagen verheimlichen, weil die von ihr gebotenen Schriftbilder den wirklich gesprochenen Lauten nicht entsprechen und ihre verfrühte Kenntnis nur Unheil anrichten könnte. Dass lautgemässe Schreibung mit den Hülfszeichen, wie sie die Neusprachler für wissenschaftliche Zwecke brauchen, bei deutschen Volksschullehrern wenig Anklang fände, ist begreiflich. Allein bei der Neugestaltung der deutschen Rechtschreibung handelt es sich nur um weitgehende Vereinfachung und um mächtigen Zeitgewinn, um Ausmerzung einer Menge von Dingen, die dem Sinn für Folgerichtigkeit, Gesetzlichkeit und Natürlichkeit zuwiderliefen.

Mehr Zeit für unbestreitbar nützliche Dinge zu gewinnen, ist das Sehnen jedes Lehrers, der mit dem Leben Fühlung hat und seine Zöglinge fürs Leben tüchtig machen will. Ein sehr schönes Mass von Zeit hätte seit Jahrzehnten gewonnen werden können, wenn die von einem reichsdeutschen Minister vorbereitete Reform angenommen worden wäre: Verzicht auf die sog. deutsche Schrift, Verzicht auf das Sinnwidrige und Unzweckmässige in der Rechtschreibung. Bismarcks Verdienst ist es, das deutsche Volk und die übrigen Deutschsprechenden um diese Wohltat gebracht zu haben. Unter dem Beifall der Deutschtümler im Reichstag erklärte er die sog. deutsche Schrift und die deutsche sog. Rechtschreibung als zeitgeheiligte Besitztümer des deutschen Volkes, in denen sich sein Wesen verkörpere und verkünde, und die es sich nie werde rauben lassen, und so brachte er die Vorlage zu Fall. Sie verschwand aus Abschied und Traktanden bis zur Aufrichtung des deutschen Volksstaats. Jetzt, hätte man meinen sollen, werde der neue Vorstoss aufrichtiger Jugendfreunde nach planvoll durchgeführter Aufklärungsarbeit über alle ehrlichen und unehrlichen Widerstände siegen. Aber der Vorstoss erlahmte sogleich. Die Sorge um das Wohl der Jugend wurde verdrängt von der Sorge um Berufsvorteile. Wenn ich nicht irre, hat man ähnliches auch bei uns schon erlebt.

Könnte das Häuflein Deutschschweizer es wagen, etwas anzustreben, wozu das Losungswort nicht von Berlin, Dresden oder München ausgegangen ist? Hr. J. Strebel, Lehrer in Gontenschwil im Aargau, glaubt es und wirft sich zum Vorkämpfer einer Rechtschreibereform auf, für welche die Schweiz. Lehrerzeitung schon vor vier Jahrzehnten mannhaft eingetreten ist — ohne Erfolg. Die Art seiner Begründung kann ich nur teilweise billigen, seine Vorschläge verdienen nach meiner Ansicht mit geringen Ausnahmen Unterstützung, weil sie dem gesunden Menschenverstand entspringen und sich mit den Forderungen der Sprachwissenschaft decken.

Ich gebe ihnen folgende Fassung: 1. Die einzige Schulschrift sei die Antiqua. 2. Die deutsche Rechtschreibung sei lautgemäss. Man drücke langen Vokal durch einfachen nachfolgenden Konsonanten, Kürze des Vokals durch doppelten nachfolgenden Konsonanten aus (Abschaffung des Dehnungs-*h* und Dehnungs-*e*, des *ck*, *tz*, Beibehaltung des *ß* nach langem Vokal). Überdies *sh* statt sch. 3. Grosse Anfangsbuchstaben beschränke man auf Eigennamen (und Respektspronomina). 4. Den Gebrauch des *v* beschränke man auf lateinische Fremdwörter; in griechischen Fremdwörtern ersetze man th durch *t*, ph durch *f*.

1. Den hundertmal für und wider den Gebrauch der sog. deutschen Schrift vom Standpunkt der Schönschreiblehrkunst vorgetragenen Gründen kann ich kein Gewicht zuerkennen. Nur eines möchte ich betonen. Wer unter der Zucht eines guten Lehrers gestanden hat, der wird eine gepflegte Handschrift mit ins Leben nehmen, gleichviel ob sein Sinn für Schönheit und Sauberkeit an der Antiqua oder an der sog. deutschen Schrift entwickelt worden ist.

Ausschlaggebend ist für mich folgendes: Die ge-

brochene Druckschrift (Fraktur) und die spitzige Kursivschrift (sog. deutsche Schrift) waren unmittelbar nach der Einführung der Buchdruckkunst in allen Ländern üblich; in den folgenden Jahrhunderten wurden verschiedene Spielarten der Antiqua dafür eingetauscht; nur die Deutschen, Dänen, Skandinavier verharrten bei der Gutenbergischen Schriftweise, die letztern auch nicht bis heute. Als Zierschrift wurde die Faktur z. B. in England bis auf den heutigen Tag verwendet; dafür taugt sie tatsächlich nicht übel. Dass die sog. deutsche Schrift irgendwie mit dem deutschen Wesen verbunden sei, ist ein eitler Wahn, oder noch wahrscheinlicher eine Behauptung, die den Deutschtümlern gute Dienste leistet als Deckmantel für ihre Absonderungsbestrebungen. Sind wir Deutschschweizer diesen zur Heerfolge verpflichtet?

2. Das Hauptgesetz der Rechtschreibereform schafft fast alle Schwierigkeiten aus dem Weg, mit denen des Schrifttums Ungewohnte zu kämpfen haben. Man bedenke folgende Beispiele: er zilt (zielt), stilt (stiehlt), stillt, fült (fühlt), füllt, zert (zehrt), zerrt; di kele (Kehle), di kelle (Kelle); er zält (zählt), quält, gefällt; di wal (Wahl), der wall (Wall), zan (Zahn), plan (Plan), kan (Kahn), er kann; rükken, stüzzen, arzt, reizen, rizzen; si wisen (wiesen), wissen, fass, fassen, fasslich, stoß, ross, draussen, heissen, Preussen, äussern. Das Zeichen *ß* ist unentbehrlich, nicht weil Zusammenstösse in Wörtern wie flussschifffart schrecklich wären, sondern weil es vom Gesetz der Lautgemässheit gefordert wird: maße, masse, stöße, größe, ferdrossen, sprißen, sprossen, Russen, rußen. Übrigens fällt nach dem gleichen Gesetz *ß* da weg, wo es von Schülern und Erwachsenen als lästig empfunden wurde, nach kurzem Vokal am Wortschluss und vor Endung mit konsonantischem Anlaut, ebenso nach Diphthong (diftong!). Es ist vorauszusehen, dass Wortbilder wie reor (Rehohr), widerker (Wiederkehr) usw. anfangs von jenen ungemein zahlreichen Menschen, die hinter Lachen und Spotten ihre Unbildung und Denkträgkeit zu verbergen suchen, als Schreckvögel ans Scheunentor genagelt und für komische Zusammenstellungen werden ausgenützt werden.

Die Abwehr berechtigter Zweifel und Angriffe gibt die erwünschte Gelegenheit, zu zeigen, dass die hier empfohlene Neuerung gar keine Neuerung ist, sondern einfach eine Rückkehr zu den Gepflogenheiten der mittelhochdeutschen Zeit. Bis ins 13. Jahrhundert entsprach die Schreibweise der deutschen Schreibkundigen ziemlich genau dem Gesetz der Lautgemässheit. Damals wurde *h* nach Vokal nur geschrieben, wenn es rauh wie *ch* gesprochen wurde, also reh (Reh, daher noch heute Rechberg), geschiht, dagegen farn oder varn (fahren). Weil in Wörtern wie stahl (Stahl) nach dem Gesetz der Beharrlichkeit das *h* noch geschrieben wurde, auch als niemand mehr stahel oder stachel sprach, wurde es missverständlich als Dehnungszeichen aufgefasst und eifrig weiter verbreitet. Wäre das nur wenigstens folgerichtig durchgeführt worden! Wie rechtfertigt man aber vor Kindern Widersprüche wie Zahl, Qual, Bahn, Schwan, Lohn, Not usw.? Auf ähnliche Weise wurde uns bekanntlich das Dehnungs-*e* geschenkt. Weil wie, liebe von den nördlichen Deutschen nicht mehr mit hörbarem *e*, sondern mit langem *i* gesprochen und doch Schreibung des *e* nicht aufgegeben wurde, meinte man, dem *e* das Amt eines Dehnungszeichens zuweisen zu müssen, wie man das übergeschriebene *e* auf *a*, *o*, *u* als Umlautzeichen verwendete. *ck* und *tz* durch *kk* und *zz* zu ersetzen, ist ein Gebot der Folgerichtigkeit und der Einfachheit. Für *sch* genügt *sh* im Englischen, also wohl auch im Deutschen. Noch erwünschter freilich wäre ein einfaches Zeichen für den einfachen Laut.

3 Grosse Anfangsbuchstaben verschwendeten bis ins 13. Jahrhundert Schreiber, für die die Zeit einen Wert hatte, nur auf Periodenanfänge und Eigennamen. Wer Zeit und Farben im Überfluss hatte, der prunkte mit der Kunst bunt verzierter grosser Anfangsbuchstaben am Anfang jeder Verszeile, und der Respekt, der anfangs sich auf hohe Herren im Himmel und auf Erden beschränkt hatte, dehnte sich im Lauf der Jahrhunderte auf alle fassbaren und unfassbaren Dinge aus. Sollen wir weiter heucheln, auch nachdem aller und jeder Respekt verschwunden ist? Ich muss gestehen, dass die feinen Unterscheidungen, welche die Rechtschreibungsvögte uns in den letzten fünfzig Jahren auferlegt haben, nämlich zwischen eigentlichen Substantiva und substantivierten Wörtern und Bestandteilen von verbalen, adverbialen, präpositionalen Ausdrücken (der Stand, hält stand; das Allgemeine, im allgemeinen; der Bezug, in bezug auf; des Angesichts, angesichts der Tatsache usw.) und noch allerlei Zierate, die der Lehrer auf der Mittelschulstufe dem mühsam von seinen Vorgängern errichteten Bauwerk aufsetzen darf, Anlass zu ganz lehrreichen und unterhaltsamen Erörterungen und Übungen geben können. Aber nachtrauern werde ich diesen Geistestänzen nicht, wenn ich es noch erleben darf, dass eine schweizerische oder gar eine allgemein-deutsche Kommission die Reform durchzuführen beauftragt wird, welche die Dudenkommission hätte anhand nehmen sollen, statt ihre Kraft mit Flickwerk zu verpuffen.

4. Der letzte Vorschlag scheint mir so einleuchtend, dass ich mir historische und methodische Empfehlungen glaube ersparen zu können.

Die vorgeschlagene Rechtschreibereform mag in jeder Hinsicht berechtigt und wünschenswert sein, wie aber sollen wir die Schwierigkeiten der Umwälzung überwinden? So jammern die Gewohnheitsknechte, die auch das als sinnlos und schädlich Erkannte lieber weiterschleppen, als dass sie die Entrüstung der aus ihrer faulen Ruhe Aufgeschreckten eine Weile ertrügen. Die entschlossensten Gegner in Deutschland sind die Verleger, die fürchten, ihre nach Duden gedruckten Werke möchten von einer in der Reform erzogenen Generation nicht mehr gekauft werden. Soviel ist richtig, dass alle Schulbücher für die untern Klassen sofort müssten erneuert werden, die für reifere Schüler und Erwachsene

aber nur ganz allmählich. Das Nebeneinander von Druckwerken in alter und neuer Schreibweise macht mir gar keine Bedenken. Warum nicht? Weil ich seit Jahrzehnten in der gleichen Stunde z. B. eine germanistische oder anglistische Zeitschrift lese, die in Antiqua und ohne grosse Anfangsbuchstaben gedruckt ist, und eine andere Zeitschrift, die dem Haufen dient und drum Duden folgt, ohne dass ich mir eines Unterschieds recht bewusst werde. (Seit Jakob Grimms Zeiten war Eintreten für Antiqua und vereinfachte Rechtschreibung für deutsche Sprachkenner und Sprachmeister etwas Selbstverständliches.) Die „Zierschrift" in Kurrent und Druck kann ja auf den obern Klassen der Volksschule noch eine Zeitlang gelehrt werden, auch wenn die fähigen Köpfe sich schon aus eigenem Antrieb damit bekannt gemacht haben. Im Lauf von acht Jahren könnten stufenweise die Fibeln und deutschen Schulbücher in der neuen Rechtschreibung hergestellt werden. Der Masse des Volkes würde der Übergang kaum schwerer fallen als nach 1874 der Übergang vom alten Masssystem zum metrischen, oder jetzt von der alten Stundenzählung zu der neuen von 1 bis 24.

Welche Instanz in der Schweiz hat die Möglichkeit in der Hand, solchen Übergang einzuleiten? Ich denke, die Vereinigung der Erziehungsdirektoren. Hören dann die Deutschen ausserhalb unserer Landesgrenzen das Aufatmen, mit dem unsere aufwachsende Jugend die Befreiung von einem törichten Zwang begrüsst, ich glaube, sie werden sich nicht lange besinnen, bis sie ihre Kinder auch so glücklich werden lassen. Und wenn der eingefleischte Untertanenverstand der Schulbehörden mit der Überlieferung nicht zu brechen wagt, nun, so könnte eine fröhliche Schülerrevolte den Umschwung erzwingen. Fröhlich deshalb, weil alle Erwachsenen von gesunder Denkart sich ihr jubelnd anschliessen würden.

Wohl weiss ich, dass viele Einzelheiten der Reform noch zu erwägen und zu besprechen sind. Dazu ist's aber noch Zeit, wenn die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Reform von den zuständigen Gewährsmännern, den Volksschullehrern, laut anerkannt worden ist. *E. Th.*

Die Versammlung der schweiz. Gymnasiallehrer, 3. und 4. Oktober 1920, in Biel. II.

3. Altphilologenverband. 4. Versammlung. Der Präsident, Dr. A. Rüegg (Basel) gedenkt in seinem Eröffnungsworte des im November 1919 verstorbenen Mitgliedes Dr. Th. Plüss (Blasel) und würdigt in warmem Nachruf die hohen Verdienste dieses hervorragenden Schulmannes und Philologen. Nach Erledigung des Geschäftlichen (Kassenbericht, Wahl des neuen Vorstandes mit Dr. E. Tièche, Bern, als Vorsitzendem) erfolgt die Diskussion über das letztjährige Referat von Prof. Dr. K. Wyss (St. Gallen), die an der letzten Jahresversammlung wegen Zeitmangels nicht stattfinden konnte. Zum Gegenstande (Relativer Bildungswert und Stundenzahl des Latein- und Griechischunterrichts) äussert sich als erster Votant Dr. F. Steinmann (St. Gallen). Er fordert aus kulturellen und didaktischen Gründen die Beibehaltung eines gründlichen Lateinbetriebes. Die griechische und lateinische Kultur ergänzen sich gegenseitig, die beiden Sprachen unterstützen einander. Das Latein ist für die untere Schulstufe besser geeignet als die Schwestersprache, und seine Kenntnis ist gerade für uns Schweizer, die wir am römischen Wesen so starken Anteil haben, besonders wichtig. In ähnlichem Sinne sprechen Rektor Dr. R. Banz (Einsiedeln), Prof. Franel (Lausanne), Prof. Dr. O. Schulthess (Bern), Dr. Rüegg (Basel). Schliesslich wird auf Antrag von Prof. Dr. A. Debrunner (Bern) folgende Resolution gefasst: 1. Zu einem richtigen humanistischen Gymnasium gehören beide alten Sprachen. 2. Das Latein ist die leichtere der beiden Sprachen, zeitlich vor das Griechische zu setzen. Das Griechische dagegen soll wegen seines höhern Kulturwertes auf der oberen Stufe stärker als bisher in den Vordergrund treten, wenn nötig auf Kosten des Lateins. — Hierauf erhält Prof. E. Bosshardt (Freiburg) das Wort zu seinem Vortrag *La tradition sur les Scythes dans la littérature antique.* In anziehender Weise entwirft er ein Bild der antiken Anschauungen über das Wesen der alten Skythen. Es lassen sich zwei getrennte Überlieferungen verfolgen, von denen die eine das antike Nomadenvolk idealisiert und als ein Muster der Einfachheit, Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit hinstellt, während die andere umgekehrt den Skythen alle möglichen Laster und Unsitten zuschreibt. An die erstere knüpfen die Zyniker an, indem sie den Skythen Anacharsis zum Vertreter ihrer eigenen Ideale erheben. Die Kirchenväter dagegen bedienen sich der Skythen als abschreckenden Beispiels, und in ihrer Polemik gegen das Heidentum lassen sie dieselben im Anschluss an die zweite Tradition, die sich bis auf Herodot zurückverfolgen lässt, im schlimmsten Lichte erscheinen. — Eine Diskussion findet nicht statt. Um 7 Uhr löst sich die Versammlung auf zu gemeinsamem Abendessen im „Bären".

4. Verein schweiz. Geschichtslehrer. Die diesjährige Tagung der Vereinigung war der Besprechung zweier Fragen der Praxis gewidmet. Die Schaffung eines historischen Schulatlanten für schweizerische Mittelschulen ist ein Bedürfnis geworden. Der Putzgersche Atlas, der heute allgemein eingeführt ist, trug schon vor dem Weltkrieg ein allzu einseitig deutsch-nationales Gepräge; während die deutschen Einzelstaaten ausgibig zu Worte kommen, fehlten für Frankreich, Italien und England genügende Karten. Seit dem Weltkrieg sind die neuen Ausgaben geradezu unerträglich geworden; die kriegsgeschichtlichen Ereignisse dieses Krieges sind in einer Weise mit Karten bedacht, dass wir schon aus prinzipiellen Erwägungen einen solchen Atlanten ablehnen müssen. Da sich nun der durch seine kartographischen Leistungen bekannte Verlag Kümmerly & Frey in Bern bereit erklärt hat, eine Ausgabe zu veranstalten, und da sich in Hrn. Dr. Hirschi ein tüchtiger Redaktor gefunden hat, glaubte der Verein, das Unternehmen unterstützen zu sollen. Es geschieht dies dadurch, dass dem Redaktor eine vom Verein bestellte Kommission an die Seite tritt, und dass der Verein in der Frage der Einführung dem Unternehmen jede mögliche moralische Unterstützung zuteil werden lässt. Bei der Herausgabe soll in erster Linie darauf geachtet werden, dass zwischen der Zahl der deutschen und derjenigen der ausserdeutschen Karten das Verhältnis gewahrt wird, das in der Natur der Sache liegt; ferner soll die Schweizergeschichte mit genügenden Karten bedacht werden, und schliesslich soll grundsätzlich auf alle Schlachtenpläne verzichtet werden. In Aussicht genommen wird auch die Herstellung einer französischen Ausgabe. Es ist zu hoffen, dass auch weitere Kreise das Bestreben, unsre Mittelschule in diesem nicht unwichtigen Punkte von der Abhängigkeit vom Ausland zu befreien, würdigen und unterstützen werden; insbesondere hoffen wir, dass die Behörden dem Unternehmen materielle Mithülfe gewähren, ohne die es schwer ist, der Konkurrenz des Auslandes gegenüber aufzukommen.

Die zweite Frage, die den Verein beschäftigte, betrifft die Schaffung eines Geschichtsbuches für schweizerische Mittelschulen. Die Diskussion wurde durch die zwei Referate der HH. Dr. E. Preiswerk von Basel und Prof. E. Recordon von Vevey eröffnet. Die beiden Herren berichteten über die Resultate einer Enquête, die sie, der

eine für die deutsche, der andere für die französische Schweiz, über die gebräuchlichen Geschichtslehrmittel in den Mittelschulen veranstaltet hatten; beide kamen auf Grund ihrer Beobachtungen zum Schluss, die Wünschbarkeit eines von einem Schweizer geschriebenen Buches zu bejahen, nicht, um nun den deutsch- und französisch-nationalen Büchern ein schweizerisch-nationales gegenüberzustellen, sondern um — wie sich ein Diskussionsredner ausdrückte — ein europäisches Buch zu bekommen. Allerdings besitzt die deutsche Schweiz an Oechslis „Bildern" ein schweizerisches Lehrmittel, das in vielen Beziehungen den deutschen Geschichtsbüchern überlegen ist, und das in der Frage der Stoffauswahl und in der Behandlung gewisser Perioden bei seinem Erscheinen als gewaltiger Fortschritt empfunden worden ist. Aber heute geht die überwiegende Tendenz eher wieder auf ein leitfaden- als auf ein lesebuchmässiges Buch, und so regt sich hier das Bedürfnis nach einem neuen Lehrmittel an mehr als einem Orte. Um der Diskussion gleich eine Unterlage zu geben, hatte Dr. W. Hadorn von Zürich in der Schweiz. Pädag. Zeitschrift einen Probeabschnitt veröffentlicht, der zeigen sollte, nach welchen Grundsätzen man sich ein neues Buch verfasst denkt; die Bieler Tagung sollte sich darüber aussprechen, ob sie mit ihnen einig gehe. Die Versammlung billigte einhellig die Prinzipien, von denen der Verfasser ausgegangen war (Verzicht auf den Stil des Lesebuches, Betonen der historischen Grundlinien gegenüber den Einzelheiten, Einarbeitung der schweizerischen in die allgemeine Geschichte, stärkere Betonung der ausserdeutschen Geschichte) und sprach in einer Resolution die Hoffnung aus, dass der Verfasser die Ausarbeitung eines Lehrbuches übernehmen möge.

Waren so die praktischen Bedürfnisse der Geschichtslehrer an der speziellen Vereinstagung zu ihrem Rechte gekommen, so wurden an der Versammlung des Gesamtvereins die höchsten Fragen, die den Historiker beschäftigen können, in dem Vortrage des Hrn. Dr. Fritz Ernst: „Die Zukunft der Historie" gestellt. Die Antwort, die die tiefgehende und glänzend geformte Rede gab, war für den ersten Eindruck erschütternd negativ, bis der Hörer doch wieder fühlte, dass, was mit der einen Hand genommen, mit der andern wieder gegeben wurde. Oder heisst das wirklich, der Geschichte ihren Sinn nehmen, wenn man ihr das Amt der Führerin für die Zukunft nimmt, ihr aber dafür lebenschaffende Kraft zuerkennt? Ist es zu wenig, wenn mich zwar der historische Sinn nicht der Mühe enthebt, den immer neuen Weg zu suchen, mir aber dafür die Kraft gibt, es zu tun? *-rn.*

5. Neuphilologenverband. Die Neuphilologen hörten in einer ersten Sitzung zwei ausschliesslich wissenschaftliche Vorträge. Prof. Bally (Genf) zeigte an einer Reihe instruktiver Beispiele, wie eine Sprache sich fremde Elemente assimiliert; wobei er vor allem betonte, dass die Sprechenden, die das fremde Wort, die fremde Redensart in die Muttersprache aufnehmen, darin bewusst ein Symbol sehen. — Auguste Bouvier (Genf) sprach über die Wandlungen, die das Buch des Brugger Arztes Zimmermann: „Über den Nationalstolz" bei den verschiedenen Umarbeitungen durch seinen Verfasser erlitten hat. — Die beiden Nachmittagssitzungen waren der Frage des neusprachlichen Gymnasiums gewidmet. Prof. Luchsinger (St. Gallen) referierte über die Zentralfächer der neuen Schulart. Als solche hätten nach ihm Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch zu gelten. Diese Forderung fand aber bei der Versammlung wenig Anklang, die das gründliche Studium dreier anderer Fremdsprachen für eine zu starke Belastung der Schüler hielt. Sie beschloss daher, dass ausser dem Französischen Englisch oder Italienisch — als im Range einander gleichgestellte Fächer — nach freier Wahl des Schülers obligatorisch sein sollten. Hingegen beliebte es der grossen Anzahl der Anwesenden nicht, die Mathematik in die Gruppe der Zentralfächer aufzunehmen; durch eine spätere Abstimmung wurde aber der Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass diesem Fache auch am neusprachlichen Gymnasium eine seiner Bedeutung entsprechende Stelle angewiesen werde. — Über die Lateinfrage am neusprachlichen Gymnasium sprach Haerle (Zürich), der den Lateinunterricht als konsequenteste Einführung in das verstandesmässige Auffassen der Spracherscheinungen für die untern Klassen als obligatorisch empfahl. Der Unterricht in den modernen Fremdsprachen, nach vorwiegend direkter Methode erteilt, hat nur Vorteil zu ziehen aus dieser Schulung des sprachlichen Denkens, die er selbst nicht so gründlich zu gestalten vermöchte. Die Abstimmung über diesen Punkt, die der vorgerückten Stunde wegen bei stark gelichteten Reihen stattfand, ergab gleich viele Stimmen für und gegen den obligatorischen Lateinunterricht. Dieser Abstimmung wird aber niemand eine entscheidende Bedeutung zumessen. *H.*

St. Galler Schulfragen.

⊙ Im Berichte der staatswirtschaftlichen Kommission über das Volksschulwesen im Jahre 1919 (Berichterstatter Hr. Kantonsrat Joh. Scherrer, Niederhelfenschwil) wird auf die ungewöhnlichen Verhältnisse hingewiesen, die seit 1914 in der Volksschule herrschen. Daraus ging im Frühjahr 1919 die Weisung des Erziehungsrates, für das genannte Schuljahr weder für die Schulen noch für die Lehrer Taxationsnoten zu erteilen. Infolge des Ausfalls der schriftlichen und zum Teil auch der mündlichen Prüfungen wurde die gänzliche Abschaffung der Prüfungen in Frage gestellt. Die Diskussion zeigte, dass ein grosser Teil der Lehrerschaft mehr und mehr auf Abschaffung jeder Prüfung dränge. Hr. Sch. ist der Ansicht, „dass dieses Streben nach Emanzipation von aller Aufsicht und Rechenschaft in einer Epoche, in der man allenthalben mit Sympathie und Macht für die Besserstellung der Lehrer eingetreten ist, ganz und gar nicht am Platze ist. Durch diese Kontrollabschaffung würde die Schule entschieden dem Volke noch mehr entfremdet, als sie es manchenorts leider jetzt schon ist." Hiezu ist zu bemerken, dass die Lehrerschaft nicht auf Abschaffung der Kontrolle drängt, insofern diese in Form von behördlichen Schulbesuchen vorgenommen wird. Dagegen glaubt sie, dass die schriftlichen und mündlichen Prüfungen leicht zu einseitiger Pflege einzelner Fächer in den letzten Schulwochen verleiten, ein harmonisches, ruhiges Arbeiten stören und oft zu falschen Urteilen über Lehrer und Schule führen. Wenn jedoch die Schule durch die Abschaffung der Prüfungen dem Volke entfremdet werden sollte, dann mag man sie unsertwegen ruhig beibehalten. Nach der erfreulichen Ordnung der Gehaltsverhältnisse wird die Lehrerschaft gerne einem ausgesprochenem Volksempfinden Rücksicht tragen. Nach Eintritt ruhigerer Verhältnisse sehen sich viele Gemeinden plötzlich wieder vor Baufragen, Änderungen in den Schulorganisationen, Schulerweiterungen usw. gestellt. Seit 1914 hat man alle diese Dinge ruhig zurückgelegt, ohne zu bedenken, dass sie nur aufgehalten, niemals aber verschwinden werden. Die Zahl der Gesuche um vorzeitige Schulentlassungen ist bedeutend zurückgegangen. 25 Gesuche wurden abgewiesen, 67 bewilligt. Die ortsschulrätliche Amtsführung mancher Schulgemeinden scheine jenen nicht ganz unrecht zu geben, welche seiner Zeit die direkte Auszahlung der kant. Dienstalterszulagen an die Lehrer verlangten. Tatsächlich bestehe eine unglaublich ungeordnete Zahlungsweise, die die Aufsichtsbehörde veranlasste, zum Rechten zu sehen. Die Erziehungsbehörde tat darum gut, im Gehaltsgesetze eine unverzügliche Auszahlung der Gehalte und der Leistungen des Staates zu verlangen. Nur an wenigen Orten könne von einer konsequenten Durchführung eines geordneten, regelmässigen und alle Stufen des schulpflichtigen Alters umfassenden Turnunterrichtes gesprochen werden. Dagegen sei es erfreulich, dass dem Mädchenturnen immer grössere Aufmerksamkeit geschenkt werde. Von den Sekundarschulen sei nur Gutes zu melden. In der Zahl der allgemeinen Fortbildungsschulen tritt ein steter Rückgang (seit 1917 um 69) zutage. Hr. J. Scherrer würde ein Wiederaufleben der Rekrutenprüfungen in veränderter, zweckentsprechender Form entschieden begrüssen. „Was wir an staatsbürgerlichen Unterrichtsinstitutionen aufzählen können, ist in und ausser dem Kanton durch die Rekrutenprüfungen erwirkt worden." Zum Schlusse erklärt der Bericht die Revision der Pensionskasse-Statuten im Sinne

einer zeitgemässen Erhöhung der Pensionen als dringend und die Forderungen der Lehrerschaft angesichts der allgemeinen Verteuerung der Lebenshaltung als mässig.

Der Berichterstatter über die kantonalen Lehranstalten (Hr. Dr. G. Eigenmann, St. Gallen) bemerkt beim Bericht über das Lehrerseminar, dass der frühere Lehrerüberschuss nicht mehr vorhanden zu sein scheine und dass wir gelegentlich in eine Periode des Lehrermangels hineinkommen werden. In der Kantonsschule mache sich die Raumnot immer lästiger geltend. Durch Anstellung neuer tüchtiger Lehrkräfte und durch Erweiterung und Ausbau des Schulprogramms und der Schulziele habe die Schule gewonnen. Eine Verschärfung der Aufnahmebedingungen, namentlich für das stark besuchte untere Gymnasium, sei empfehlenswert. Eine vom Erziehungsrat veranlasste Kontrolle der Tätigkeit eines Anstaltslehrers durch einen Kollegen desselben(!) hat die staatswirtschaftliche Kommission mit Recht befremdet und veranlasst, der Erwartung Ausdruck zu geben, dass eine derartige „Überwachung" inskünftig nur durch Mitglieder der Erziehungsbehörde oder dann durch den Leiter der betreffenden Anstalt gehandhabt werde. — Die kantonale Verkehrsschule (Berichterstatter Hr. O. Huber, Kirchberg) zeigte ein kleines Anwachsen der Schülerzahl, gegenüber den früheren Beständen ist jedoch immer noch ein wesentlicher Ausfall zu verzeichnen. Da verschiedene Lehrer ihre normalen Pflichtstunden nicht vollauf zu erfüllen haben, wurde die durch den Wegzug des Hrn. Prof. Dr. Alge freigewordene Lehrstelle nicht besetzt. Trotz der Bundessubvention betrug das Defizit der Schule 105,329 Franken, so dass sich die Kosten des Schülers für den Kanton auf nahezu 900 Fr. stellen.

Aufruf!

Zu den unter der Not der Zeit am meisten leidenden Berufsschichten gehört der Lehrerstand und insbesondere der Stand der Volksschullehrer. In vielen Teilen von Deutschland war die Besoldung und die soziale Stellung des Lehrers seiner Bildung und seiner Tätigkeit nach geradezu unwürdig. Während der Kriegszeit hat sich die Lage der Lehrer mehr und mehr verschlimmert. Viele von ihnen konnten ihre Kinder nur mit Mühe und Not durchhalten. Auch jetzt vermag ein Lehrer, der Kinder besitzt, sich nur mühsam durchzuschlagen. Die Tuberkulose nimmt unter den mangelhaft ernährten Kindern erschreckend rasch zu. Die Kindersterblichkeit erhöht sich fortwährend. Es wäre eine Grosstat der schweizerischen Lehrerschaft, wenn sie ihren deutschen Kollegen in dieser schweren Not beistehen würde, sei es durch Aufnahme von deutschen Lehrerskindern in ihre Familien für einen Erholungsaufenthalt von 8 Wochen, sie es durch Geldspenden, die die Möglichkeit schaffen, in der Schweiz ein Kinderheim für Lehrerskinder zu unterhalten. — Anmeldungen von Freiplätzen in Lehrersfamilien nimmt dankbar entgegen: Schweizerfürsorge für deutsche Kinder, Winterthur, Metzggasse 2. Geldspenden für ein Kinderheim werden erbeten auf Postcheckkonto VIIIb 715 Winterthur, unter Angabe „für Lehrerkinder". Prof. Dr. med. *Emil Abderhalden*, Halle a. d. Saale.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. In Basel starb am 5. Nov. 77 Jahre alt Hr. Prof. G. von Bunge, geb. 1844 in Dorpat, seit 1885 Lehrer der physiolog. Chemie an der Universität Basel, ein eifriger und unentwegter Träger der Bewegung gegen den Alkoholgenuss, der auch die Freude hatte, seine Bemühungen mit Erfolg unternommen zu haben. — Am 6. Nov. starb in Genf Prof. Th. Floernoy, geb. 1854 in Genf, seit 1891 Prof. der Medizin in Genf, Verfasser zahlreicher medizinischer Schriften.

Volkshochschule. Die Volksbildungskurse, die Aufklärung und Belehrung in viele Volkskreise tragen, erblühen allerorten: In Basel umfasst das Programm der Volkshochschule wirtschaftliche, geschichtliche, technische, literarische und kunstgeschichtliche Vortragsreihen. Für einen Halbkurs beträgt das Kursgeld 2 Fr., für einen Vollkurs 4 Fr.; wer mehr als drei Kurse besucht, hat das Recht einen vierten Kurs unentgeltlich zu besuchen. — Ein gutes Programm hat der Volksbildungskurs in Aarau. — Sehr starken Besuch weisen die Kurse in Zürich auf. In dem Vortrag von Prof. Schröter über eine Reise um die Welt erschienen über 350 Teilnehmer, so dass die Vorlesung doppelt gehalten werden muss. — Beachtung finden auch die Staatsbürgerlichen Kurse. In Basel, das unter Leitung von Hrn. Weber-Gremminger vorangegangen ist, hat der 11. Kurs begonnen. Zürich eröffnete mit einem romanischen Liederabend. Wie in Solothurn und Bern, so werden in den meisten aargauischen Städten staatsbürgerliche Kurse eröffnet. Eine gute Saite schlägt die Leitung der Zürcher Kurse, Dr. E. Gubler, damit an, dass sie zu den belehrenden Vorträgen auch unterhaltende Abende mit Liedervorträgen oder Vorlesen von Erzählungen einfügt. — Guten Erfolg haben in Zürich seit Jahren die Leseabende der Pestalozzigesellschaft an Sonntagen; leider finden sie nur im Kreis 1 statt, während die Aussenkreise noch leer ausgehen. Leseabende mit Vorlesen guter Erzählungen, Gedichte, Reisebeschreibungen sind ein billiger und leicht zu veranstaltendes Bildungsmittel, das in kleinen und grössern Orten Zugkraft hat. Lehrer, Geistliche, Ärzte, benachbarter Orte könnten sich gegenseitig in den Gemeinden aushelfen.

Aargau. Am 17. Nov. wird die Lehrerschaft in Brugg die neuen Statuten der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse beraten, die in zweimaliger Lesung, vor- und nachmittags, bereinigt werden sollen. — Das Versammlungsverbot macht der Kantonalkonferenz eine Tagung unmöglich, so dass der Schulgesetzentwurf nur in kleinern Kreisen und durch die Presse erfolgen kann. Der Verein der Fortbildungslehrer wehrt sich für die Erhaltung und den Ausbau der Fortbildungsschule und neue Forderungen erheben auch die Arbeitslehrerinnen. Zu reden geben wird auch die Wahlart der Lehrer: Abberufung oder Wiederwahl für die Primarlehrer, Volkswahl oder Wahl durch die Behörde für die Lehrer der Bezirksschulen.

— Der Rechenschaftsbericht der aarg. Erziehungsdirektion gibt zuerst eine Übersicht der Massnahmen, die durch die Annahme des neuen Besoldungsgesetzes (Übernahme durch den Staat) nötig geworden sind. Einzelheiten werden im Laufe der Zeit noch verschiedene geordnet werden müssen. So wird die ehemalige Gesetzeskommission sich demnächst mit der Interpretation eines Paragraphen befassen. Der Lehrkörper an der Gemeindeschule umfasste 444 Lehrer und 238 Lehrerinnen. Die Zahl der Lehrer ist etwas zurückgegangen. Die Schülerzahl betrug 37,216, dazu kommen in 46 Fortbildungsschulen total 1920 Schüler. An den 36 Bezirksschulen wirkten 122 Hauptlehrer und 184 Hülfslehrer. Sie unterrichteten 3973 Schüler. Die vierte Klasse, die ausserhalb der obligat. Schulzeit liegt, war nur von 412 Schülern frequentiert. Leider ist der Lehrplan so eingerichtet, dass alle Schüler, die nur die 3. Klasse besuchen, keine abschliessende Schulbildung erhalten. Bei einem grossen Teil der Schüler kann sich deshalb die Schule gar nicht recht auswirken. Die Gemeinden gaben 1918 total 4,8 Millionen aus, der Staat 1919 dazu 2,7 Millionen. *k. b*

Basel. Nach zweijährigem Unterbruch ist für den laufenden Winter das Heizen der Schulturnhallen, bis zu 10° C. wieder gestattet worden. Die Schulzimmer dürfen bis auf 17, die Treppenhäuser Gänge bis auf 5° erwärmt werden. — Im Auftrage der Kommission für Lehrerfortbildung hält Hr. Lic. Pfr. R. Liechtenhan während des Wintersemesters 1920/21 jeden Dienstag Abend von 5¼—6 Uhr im Steinenschulhause Vorlesungen über „Christus und seine Zeit". Zum Beginn des Kurses, der gegen eine Gebühr von Fr. 2.50 allen Lehrern und Lehrerinnen offen steht, fanden sich etwa 40 Teilnehmer, wovon ⅔ Damen, ein. — Die Jahresversammlung der Freiw. Schulsynode wird Freitag den 26. Nov. im Bernoullianum stattfinden und in gewohnter Weise aus einer Vor- und einer Nachmittagssitzung bestehen. Haupttraktandum ist ein Vortrag von Hrn. Prof. Dr. O. Braun über experimentelle Pädagogik. *E.*

Baselland. Lehrerverein: *Aus den Verhandlungen des Kant. Vorstandes:* 1. Der K.-V. nimmt Kenntnis von verschiedenen Beschlüssen des Erziehungsrates betreffend Konferenzentschädigungen; in einigen Fällen wäre Fühlungnahme der betr. Lehrerschaft mit dem K.-V. im Interesse des gesamten Lehrervereins wünschenswert. 2. Da die Lehrerschaft in vielen Ortschaften bei der Volkszählung mitwirken muss, wird die Kant.-Konferenz endgültig auf Donnerstag, den 9. Dez., vorm. 10 Uhr, nach Muttenz anberaumt. Einladungen und Tagesordnung werden rechtzeitig genauer orientieren. 3. Als Präsident des Presse-Ausschusses wird Fr. Ballmer, Liestal, als Aktuarin: Frl. M. Graf, Binningen, gewählt. 4. Der Besoldungs-Statistiker erhält Auftrag, einen Fragebogen betr. Kompetenzen und Vereinsleitungen auszuarbeiten. 5. Das Arbeitsprogramm des Kant. Vorstandes und des Presse-Ausschusses wird vorgelegt. 6. Der Vertrieb des Lehrer-Kalenders 1921 soll anlässlich der Kant. Konferenz vorgenommen werden. *F. B.*

Bern. Die Volkshochschule in Bern eröffnete diese Woche ihre neuen Kurse. Frl. Dr. Dutoit liest über Gewissen und Verantwortlichkeit im neuen franz. Roman; Dr. K. Hänny, Bildhauer: Grundlagen der Kunst; Dr. Kilchenmann: Unterricht und Aufgaben der Volksschule; Dr. Burri: Entstehung der europ. Staaten; Dr. Lüdi: Pflanzenleben der Schweiz; Dr. G. Steiner: Einführung in die Vererbungslehre. Kursgeld 3 Fr. — Mit dem 1. Jan. 1921 tritt die neue Gemeindeordnung der Stadt Biel in Kraft. An der Spitze des Schulwesens steht die Schuldirektion (Mitglied des Gemeinderates), dem die Kommissionen der städtischen Mittelschulen und die Schulkommissionen für die Primarschulkreise beigegeben sind. Daneben bestehen u. a. eine Museums- und eine Bibliothekkommission.

Luzern. Der Finanzhaushalt der Volksschullehrerschaft des Kts. Luzern steht vor einer Neuregelung. In erster Lesung hatte der Grosse Rat in der Maisitzung das Gesetz über die Alterszulagen und die Besoldung der Bürgerschullehrer angenommen. Am 29. Nov. wird der Rat sich wieder besammeln und dann hoffentlich die Wünsche der Lehrerschaft erfüllen. Gar mancher Familienvater sehnt sich nach der Ausschüttung des Betrages, der sich aus der Differenz zwischen der bisherigen 25jährigen und der kommenden 12jährigen Skala zur Erreichung des Besoldungsmaximums ergibt, wenn der Gesetzesentwurf auf 1. Januar 1920 rückwirkend erklärt wird. Die Lehrerschaft zählt auf den anerkannt rechtlichen Sinn des neuen Erziehungsdirektors und auf die Einsicht der entscheidenden Behörde. Das Gesetz tritt auch dann noch wegen der 40tägigen Referendumsfrist, an deren Benutzung kaum zu denken ist, erst im neuen Jahre in Kraft. Auch die städtische Lehrerschaft, die an obiger Regelung nicht direkt beteiligt ist, steht vor der lange erwarteten Besoldungsneuordnung. Das Regulativ der Beamten, Angestellten und Arbeiter das gegenwärtig von der Kommission des Grossen Stadtrates behandelt wird, liefert brauchbares Vergleichsmaterial. Es sind nur die Ansätze abzuwarten, die der kleine Stadtrat der Lehrerschaft zumisst, dann werden die beiden Lehrervereine Stellung zu beziehen haben. Möge überall ein würdiger Gradmesser für unsere Arbeit angesetzt werden. *-er.*

Zürich. Der Kantonsrat hat die Kommission zur Beratung der Vorlagen über die Besoldung der Lehrer an Mittelschulen und der Teuerungszulagen an die Lehrer der Volksschule aus 15 Mitgliedern und Hrn. Dünki, Rorbas, als Präsidenten bestellt. — Entsprechend einem Antrag der Regierung wies der Kantonsrat (1. Nov.) ein Legat Schelldorfer (118,000 Fr.), das nicht zu Aufgaben, die dem Staat obliegen, verwendet werden darf, einem Kunstfonds zu. Bei der Beratung wünschte der Präsident der Kreisschulpflege 3, Hr. J. Briner, dass das Legat zum Schmuck der Schulzimmer verwendet werde. Da er mit seinem Antrag unterlag, stellte er die Motion: der Regierungsrat habe zu prüfen, ob das Legat Schelldorfer für Wandschmuck in Schulräumen und öffentlichen Gebäuden Verwendung finden könne. Am 8. Nov. erfolgte darüber lange Aussprache im Rat. Der Erziehungsdirektor beantragte Ablehnung der Motion und nach einer Aussprache, an der sich die HH. Reithaar, Pfleghard, Vetter und Hardmeier beteiligten, stimmte der Rat dem Antrag der Regierung mit 104 gegen 59 Stimmen zu. Die Motion hat das Gute, dass sie die Aufmerksamkeit des Rates auf die kahlen Schulwände lenkte und mithilft, dass bei einer Neuordnung der Staatsbeiträge an die Schulgemeinden auch an diese Aufgaben gedacht wird.

— Aus der Zentralschulpflege Zürich (4. November). Zur Präsidentin der Aufsichtskommission für den hauswirtschaftlichen Unterricht wird Henriette Gwalter, Vorsteherin der Haushaltungsschule gewählt. — Prof. Joh. Schurter wird auf eingereichtes Gesuch hin auf Ende des Schuljahres als Rektor der Handelsabteilung der Höheren Töchterschule entlassen. — Dem Stadtrate werden zuhanden des Grossen Stadtrates eine Verordnung über die Pflichtstundenzahl der städt. Lehrer unterbreitet und Anträge über die durchschnittlichen Klassenbestände der Volksschule zugestellt. — Die Visitationsberichte für das Schuljahr 1919/20 werden abgenommen.

— In Winterthur tritt Hr. Architekt A. Pfister von der Leitung der Metallarbeiterschule, des Gewerbemuseums und der gewerblichen Fortbildungsschule zurück. Seit 1886 hat er als Direktor des Gewerbemuseums durch Neuordnung und Erweiterung der Sammlungen, durch die Gründung der Metallarbeiterschule (1889), sowie durch den Ausbau der gewerblichen Fortbildungsschule (1903) der Stadt und der beruflichen Ausbildung hervorragende Dienste geleistet. Als Rektor der Handelsabteilung der höhern Töchterschule nimmt in Zürich Hr. Joh. Schurter seinen Rücktritt; er verbleibt indes als Lehrer an der Schule, die er seit 26 Jahren geleitet hat, erst als Prorektor und seit 1908 als Rektor. Im Jahr 1894 zählte die Handelsabteilung bei der Eröffnung im Frühjahr 21 Schülerinnen und heute sind es 348. Die Hauptänderung, die erfolgt ist, war die Ausdehnung der Schule von zwei auf drei Jahreskurse.

Totentafel. Durch den Hinschied des Hrn. Herm. Suter, dem der Tod in der Anstalt Königsfelden als Erlöser erschien, hat der Aargau einen Förderer des Gesanges verloren, der nicht vergessen wird. Geboren war H. Suter 1847 in Ehrendingen; Allschwil und Kaiserstuhl waren seine ersten Lehrstellen. Von 1875 bis 1910 wirkte er an der Gemeindeschule und als Gesanglehrer bis 1913 an der Bezirksschule. In dem Konferenzchor schuf er einen Lehrergesangverein, dessen Mitglieder Sangesfreude und Verständnis in die Gemeinden hinaustrugen. Als Präsident der Sektion Laufenburg des Aarg. Lehrervereins war er seinen Kollegen Freund und Helfer. In der Schule war er stets ein Strebender und Lernender, mit all den Freuden und Enttäuschungen derer, die nicht ganz gewohnte Wege gehen. Seine rastlose Tätigkeit erschöpfte seine Kräfte. Nach dem Rücktritt von der Schule war der Besuch der Konzerte seines Lehrers, des Komponisten und Musikdirektors Dr. Huber, seine Freude, bis die Schatten des Sterbens sich um sein Haupt lagerten. — Einem Herzleiden, das ihn seit Neujahr von der Schule ferngehalten hatte, erlag am 19. Okt. Herr Hermann Egger, Lehrer an der Allg. Gewerbeschule in Basel. Am 20. Juli 1871 als Lehrerssohn in Basel geboren, durchlief er die Schulen seiner Vaterstadt bis zur Maturität und bildete sich sodann an der Basler Gewerbeschule, am Polytechnikum und an der Akademie in München zum Zeichenlehrer aus. Als solcher wirkte er in Basel 23 Jahre hindurch mit grosser Pflichttreue und gutem Erfolg. *E.*

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen. 4. Sept.: Deutsche Sektion Biel des B. L. V. 77 Fr.; 2. Okt.: Ertrag Reinhardsche Rechentabellen von A. Francke, Bern Fr. 328. 30; 22. Okt.: Konferenz Bez. Unter-Toggenburg 50 Fr. Zusammen bis 10. Nov.: Fr. 6948. 75. Den Empfang bestätigt mit herzlichem Dank *Das Sekretariat.*

Lehrerkalender. Die Versendung der bestellten Kalender beginnt nächste Woche. Wenn Konferenzen stattfinden, bitten wir um gefl. Mitteilung, damit eine Anzahl Stück zugestellt und an den Mann gebracht werden kann. Der Ertrag fällt der Waisenstiftung zu, die vermehrter Mittel sehr bedarf. Wir bitten freundl. um zahlreiche Bestellungen beim Sekretariat.

Die Kommission der Lehrerwaisenstiftung.

Kleine Mitteilungen

— *Heute* 2 Uhr hält Hr. Direktor *Greuter* von Bern im Kunstgewerbemuseum Zürich einen öffentlichen Vortrag über den *Werkbundgedanken* in der Schweiz.

— *Rücktritt:* Hr. *Rob. Brunner,* Lehrer Zürich 1, mit 46 Dienstjahren; Frl. *Frida Brandenberger,* Lehrerin Zürich 3 (Gesundheitsrücksichten).

— Ueber *Berufswahl und Berufsberatung* und die einschlägigen Schriften gibt ein Vortrag Auskunft, den *Ch. Hatz,* Lehrer in Chur, im 38. Jahresbericht des Bündn. Lehrervereins, aber auch als selbständige Schrift veröffentlicht (Chur, Casanovas Erben, 41 S.).

— Die schweiz. *Anstalt* für *Epileptische* in Zürich hatte letztes Jahr 256 Pfleglinge. Von den austretenden waren 16 genesen, 74 gebessert, 18 ungebessert. Was die Heilung erschwert, ist der zu frühe Weggang, wobei die Kosten stark mitsprechen. Nur 36 Patienten vermochten die Selbstkosten (Fr. 5.60 im Tag) zu bezahlen; 124 zahlten 3 Fr., 21 nur 2 Fr. und 69 nur 1 Fr. im Tag, daher der Fehlbetrag, der auf 209,387 Fr. angestiegen ist. Trotzdem lehnt die Anstalt den Übergang an den Staat ab und vertraut auf Hülfe. Für ein Knabenhaus spendete ein Wohltäter 250,000 Fr., ein anderer 20,000 Fr. Aber für 40 Knaben ein Haus mit Werkstätten erstellen, kostet über 1 Million; also erst im Kleinen bauen. Sehr lesenswert ist die Abhandlung über Epileptiker von Dr. P. Hoppeler, die dem Bericht 1920 beigefügt ist.

— In *Winterthur* eröffnet die Armenpflege ein Kinderheim, das Kinder aufnehmen soll, die aus irgend einem Grund sofort zu versorgen sind.

— Die Ferienkolonien *Burgdorf* erwarben das Gasthaus z. Hirschen in Diemtigen.

— Es ist gut, wenn *Gottfried Kellers Werke* unters Volk kommen. Wertvoller ist es schon, dass die Werke als Ganzes, als in Feuilletons Stück um Stück gelesen werden können. Die Firma G. Meyer, Verlag des Familien-Wochenblattes, Zürich 8, kündet eine Ausgabe von Gottfr. Kellers ausgewählten Werken in schöner Ausstattung an, was wir gerne mitteilen.

Tinte.

Als bewährte Qualitäten, die in tausenden von Schulen und Bureaux in Gebrauch sind, empfehlen wir unsere

Rötlichschwarze Tinte, per Liter Fr. —.80
Blaufliessende Tinte, schwarztrocknend, „ „ „ 1.50
Eisengallustinte, blaufliessend, „ „ „ 1.80

Die Preise verstehen sich offen, in Ihre Korbflaschen abgefüllt, gegen Frankozusendung an uns.

Neue leere Korbflaschen berechnen wir

à ca.	3	5	10 Liter
Fr.	6.—	7.—	8.50

Die gleichen Schultinten sind auch in gewöhnlichen Flaschen erhältlich.

Ausgusskorke für gewöhnliche Flaschen mit Ventil, schnabelförmig, Fr. 2.80
rund, nicht „ „ 1.80

Wir bitten um Einsendung von Aufträgen und leeren Korbflaschen vor Eintritt der Winter-Kälte.

Kaiser & Co., Bern.
Abteilung: Schulbedarf. 900

Kopfzigarren-Stumpen-Zigaretten-Rauchtabake

nur prima Qualitätsware bekanntester Firmen

Kopfzigarren in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück von Fr. 14.— bis 50.— per 100.
Stumpen in prima und superieure Qualität.
Zigaretten Veb, Burrus, Vautier.

Als Festgeschenke bestens geeignet. 947

Preislisten, Muster- und Auswahlsendungen auf Verlangen umgehend. Geschäftsgründung 1904.

A. Haller-Hauri, Reinach (Aargau).

Diapositive für Schule und Haus,

mit und ohne Text, ca. 3000 Serien.
83 × 83 mm Fr. 1.— pro Stück.
Kataloge und Vorschläge durch

L. Z'Berg
Generalvertreter,
948 **Bern,** Bernastrasse 46.

„ZÜRICH"
Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft Zürich

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein beim Abschluss von 79

Unfall-Versicherungen.

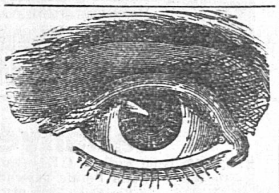
Nähere Auskunft kostenlos durch die

General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2

oder die General- und Hauptvertretungen

Aarau: E. Hoffmann & Sohn. **Basel:** R. Knöpfli, Steinerberg 5. **Bern:** H. & M. Keller, Gebäude der Eidgen. Bank. **Chur:** O. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz. **Glarus:** N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Burgerstrasse 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:** Oberst K. Frey. **Solothurn:** W. Marti. **St. Gallen:** Wilh. Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. **Winterthur:** E. Spörry-Maag, Bankstrasse 5; **Zug:** Joh. Trachsler, Schmidgasse 16.

Vornehme
Heimkunst-Arbeiten
Alle Bedarfsartikel
Werkzeuge und Gegenstände
für
Brandmalerei — Tiefbrand
Holz-, Kerb- u. Flachschnitt
Metallplastik
Batik- und Samtbrand
Radier- u. Kupferdruck
Otto Zaugg
Spezialwerkzeuggeschäft
Kramgasse 78, Bern, beim Zytglogge.
Verlangen Sie den neuen Katalog über feine Holzwaren für:
Holzbrand, Kerbschnitt, Metallplastik, Tiefbrand
à Fr. 1.50. 204



Optiker Meyer
Börsenstrasse 10 Metropol
Zürich 1
30 jährige Praxis. Brillen und Klemmer in Ia Ausführung in Nickel Fr. 8 in Doublé Fr. 15. Optometrische Prüfung gratis. Geschäftszeit 10—12, 2—4 und 5—½7. 941

Herr Lehrer!

In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie Offerten über nur Ia Schultafeln von der 929
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm.

Fäst im Hus

Versli, Rätsel, Gschichtli und Stückli
von
Ernst Eschmann.
1.50, *dauerhaft geb.* ***2.50***

Durch alle Freuden des Jahres, für alle Festlichkeiten bringt dieses nette Bändchen etwas Gereimtes, trägt somit überall zur Hebung der Feststimmung bei.

Das Bändchen darf in keiner Schulbibliothek fehlen.

Zu beziehen von jeder Buchhandlung, sowie direkt vom Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Zu verkaufen:
Brehms Tierleben
kleine Ausgabe für Schule und Haus, in 4 Bänden. Ganz neue Bände. Preis sehr niedrig.
O. Wegmann, Holzhäusern bei Bissegg (Thurgau). 946

Zu kaufen gesucht
Eine gut erhaltene zweiplätzige Schulbank, womöglich verstellbar, für ca. 10jähr. Kinder.
Offerten mit Preisangabe an
Marg. Walther, Lehrerin,
945 **Obermeilen.**

In Lehrersfamilie auf dem Lande finden 1—2 **Knaben** sorgfältige
Erziehung
und liebevolle Pflege. Günstige Gelegenheit zum Besuche guter Schulen in naher Stadt. Offerten unter
Chiffre O.F. 5899 B an 931
Orell Füssli-Annoncen, Bern.

Meyers grosses Konversations-Lexikon
20 Bände, Prachtausgabe 1907, ganz neu, wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Offerten an:
Alfred Baenziger, commis postal, **Ouchy-Lausanne.** 936

Patentierte
Lehrerin
zu sofortigem Antritt gesucht. Meldungen mit Bild und Zeugnissen zu richten an **Kinderheim Belmunt, St. Moritz-Dorf.** 940

Schreibmaschinen
verkauft mit Garantie von 150—550 Fr. 930
E. Brender, Mech.
Bahnhofquai 9, **Zürich I**

Licencié es lettres classiques
de l'Université de Genève, muni de Certificat Pédagogique, cherche place de professeur ou de sous-directeur dans établissement d'instruction. Meilleures références. Offres sous chiffre K 61775 X Publicitas S. A., Genève. 937

Gratis und franko
offerieren wir Ihnen unsern
Katalog über Zeichenliteratur
Wir bitten zu verlangen:
Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

Diapositiv-Sammlung
für den
Geographie-Unterricht
Herausgegeben vom
Verein schweiz. Geographielehrer

Es sind Bilder aus der **Schweiz**, Format 8½ × 10. Preis für Mitglieder Fr. 1.40, für Nichtmitglieder Fr. 1.80 das Stück. **Verzeichnis** (ohne Text) auf Verlangen gratis. **Katalog** mit erläuterndem Text zu jedem Bilde der I. Serie 70 Rp., id. II. Serie Fr. 1.—, id. III. Serie Fr. 1.20.

Erste Serie (1917):
I. Erosion 12 Stück, II. Alluvion 4 Stück, III. Verbauungen 13 Stück, IV. Gletscher und Lawinen 22 Stück.

Zweite Serie (1918):
IX. Siedelungen 74 Stück.

Dritte Serie (1920):
VII. Vegetationstypen 24 Stück.
VIII. Haustypen 45 Stück.

Bei Bestellung von mindestens 6 Bildern einer Serie wird der Text gratis abgegeben, bezw. der Betrag zurückvergütet.

Bestellungen an
Dr. Aug. Aeppli, Prof.,
Zürich 6. 943

Schulwohnung.
Witwe mit mehreren gut erzogenen Kindern sucht freundliche Wohnung, z. B. in Schulhaus der Nord- oder Ostschweiz. Offerten mit Preisangabe unter **Chiffre L 942 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

PIANOS
Harmoniums
Musikalien
Instrumente
erste Bezugsquelle

Musikhaus Hafner
Schaffhausen
Vordergasse 896

Gottfried Keller's ausgewählte Werke
Volksausgabe

in **sechs** schön ausgestatteten Bänden zum Preise von **Fr. 30.—**, welche in sechs monatlichen Raten von Fr. 5.— bezahlt werden können. — Bestellung auf Postcheck-Konto VIII 2198 unter gleichzeitiger Einzahlung der ersten Rate plus Porto, Total 5.60.

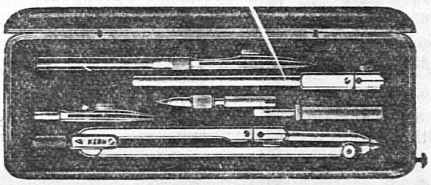
Verlag G. Meyer, 413
Seefeldstrasse 111, **Zürich S.**

Orell Füssli, Verlag, Zürich, versendet auf Verlangen gratis und franko das Verzeichnis seiner Neu-Erscheinungen 1919.

Kern Aarau

Gegründet 1819
Telegramm-Adresse: **Kern, Aarau.**
Telephon 112

Präzisions-Reisszeuge
in Argentan 52



Kataloge gratis und franko

in allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich

---

Nebenverdienst!
Evtl. Hilfe beim Aufbau d. Existenz. **Dauerndes, hohes Einkommen!** Reelle Sache f. alle Berufe passend. Bequem im Hause!
Verlangen Sie **gratis** Prospekt **L. 6**
von **F. W. Hoffmann, Schliessfach 124, Dresden-A.G.** 800

Soeben erschien:

FRIVOLITÉS

Entworfen und ausgeführt von
P. HAUSER

Mit einem Vorwort der Frauen-Zentrale Winterthur

61 Seiten gr. 8⁰ mit 62 grossen Bildern nach photogr. Aufnahmen d. ausgeführten Arbeiten

Preis nur 5 Fr.

Mit obigem prächtig ausgestatteten Vorlagenheft wird den vielen Liebhaberinnen dieser Handarbeit eine willkommene Neuheit geboten, die bei dem oft beklagten Mangel an solchen Musterbüchern auch den **Handarbeitslehrerinnen** wertvoll sein dürfte

Zu beziehen in allen Buchhandlungen und im Verlag: Art. Institut Orell Füssli

---

Jedem Freund edler Heimatkunst
bereiten die 24 prächtigen Studienblätter
Typen aus Appenzell

Inner-Rhoden, einen einzigartigen währschaften Genuss. Die Blätter wurden von E. Hansen nach dem Leben gezeichnet, während der begleitende Text von J. B. Grütter stammt. Die ganze Mappe, deren Inhalt sich als Wandschmuck vorzüglich ausnimmt, kostet komplett nur Fr. **3.-**

— Zu Geschenkzwecken sehr geeignet —

Zu beziehen von jeder Buchhandlung, sowie direkt vom
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Pianos
liefern vorteilhaft auch gegen bequeme Raten. 97

F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.
Verlangen Sie meinen
Pracht-Katalog
gratis und franko.
Schöne Auswahl in Bijouteriewaren. Regulateuren und Wecker.
Direkter Verkauf an Private.
Uhrenfabrik „MYR"
(Heinrich Maire) 638
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

Rosetten 234
Armbinden, Mäschchen, Bänder und Knöpfe für Vereine.
S. Ende, Waaggasse 7
(beim Paradeplatz) **Zürich.**

OLGA
GESUNDE-NATURGEMÄSSE
SCHUHE

sind genau der natürlichen Form der Füsse angepasst, verstümmeln diese nicht, und haben ein gediegenes Aussehen. Wem es daran liegt, die Gesundheit seiner Füsse und damit sein Allgemeinbefinden zu heben, verlange sofort unsern Gratiskatalog. Wir fabrizieren Kinder-, Damen-, Herren-Schuhe in allen Preislagen. Direkter Verkauf an Private. 570
Verkaufsbureau
Olga — Schuhfabrik, **Locarno-Muralto 5.**

+ EHELEUTE +
verlangen gratis und verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc.
Sanitäts-Geschäft 625
Hübscher, Seefeldst. 38, Zürich S.

An die tit. Lehrerschaft
senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 221
Katalog gratis
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

Arbeitsprinzip,
die Grundlage der Schulreform.
Materialien, wie Klebeformen — Stäbchen — Perlen — Schulmünzen — Ausschneidebogen — Modellierhölzer — Papiere & Kartons etc. liefert alles in grosser Auswahl als Spezialität
Wilh. Schweizer & Co.
Winterthur.
Katalog zu Diensten. 761

Zu verkaufen: 879
21 Bände Meyers
Konversations-Lexikon
inkl. 4 Jahres-Supplements — sehr gut erhalten. —
Prachtswerk zu Fr. 280.—.
Auf Wunsch Teilzahlung.
A. Weibel, Typograph, Hinwil (Zch.)

MUSIK-INSTITUT und Organisten-Schule
von
P. Hindermann-Grosser
Engl.-Viertel 24, Zürich 7.
Einzel-Unterricht in allen Musikfächern.
Man verlange Prospekt. 911
Einziges Institut mit eigener Orgel.

Chor-Dirigenten
bringe auf kommende **Konzert-Saison** meinen **Selbst-Verlag** in empfehlende Erinnerung.
Verlangen Sie Ansichts-Sendung!
H. Wettstein-Matter, Selbstverlag,
844a **Thalwil.**

Kinder-Stühle Krauss 288
Zürich, Stampfenbachstr. 46-48
n. Bahnhofquai 9. **Katal. frei.**

Schwämme
in allen Grössen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 920
Hch. Schweizer, Basel,
Schwammhandlung en gros
Grenzacherstr. 1.
— Umtausch gestattet. —

142
A. Friedmann, Zürich 6
14, HOCHFARBSTR. 14
liefert für Damen sämtliche
Schnittmuster
Nach Mass und jedem Journal

Kleine Mitteilungen

— Der Amalthea-Verlag Zürich kündigt u. a. als Neuerscheinungen an: *Alt Zürich* von Nanny v. Escher, mit vielen Bildern von Prof. Bollmann; *Handzeichnungen alter Meister*, aus Sammlung Geiger, mit Text von Dr. Planiczig und Dr. Voss; Goethes *Römischer Carneval* im Taschenbuch der alten u. neuen Masken; Benedetto Croces *Goethe*, deutsch von Schlosser; ein Biedermeierbuch Schubert u. Schwind v. K. Kobald.

— *Preussen* bedenkt die ausländischen Studierenden der Universitäten mit doppelten Gebühren für Vorlesungen und Uebungen.

— Miss Bentinck Smith u. a. gründen in Lausanne ein Institut für junge Engländerinnen, die wenigstens ein Jahr in Lausanne studieren, um sich für das weitere Studium an einer englischen Universität vorzubereiten. Englisch wird in dem Institut nicht gesprochen.

— Die deutschen *Jugendschriften*-Ausschüsse tagten am 1. und 2. Okt. in Jena. Köster ehrte die verdienstvolle Arbeit von H. Wolgast (†). Fronemann aus Frankfurt a. M. begründete erneuten Kampf gegen die Schundliteratur, da Dr. Brunner mit den Schundverlegern paktiere, Gurlitt für Karl May und Lhotzky für den Schundleser eintrete. Bei der Reinigung v. Schulbüchereien sollen literarisch-pädag. Gesichtspunkte, nicht Parteigrundsätze, gelten. Eine einseitig pazifistische Richtung lehnen die P. A. ab. Der Unterstützung bedarf die Jugendschriften-Warte.

— Die „Schweizer Rechentafel *(Reinhards Rechentabelle)* soll in Berlin 200 M. kosten.

— *Schweden* erhält in Direktor Bergquist einen hervorragenden Schulmann als Unterrichtsminister. In der grossen Schulreform von 1918 hatte er bestimmenden Einfluss.

— In *Bayern* ersuchte der Obmann des bay. Lehrervereins die Mitglieder der Lehrerräte um ihre Ansichten und Erfahrungen mit der Selbstverwaltung der Schule. Darauf untersagte der Minister den Lehrerräten, über ihre dienstlichen Beobachtungen an Private Auskunft zu erteilen... „Maulkorb" überschreibt die B. L.-Z. ihre Mitteilungen darüber.

BIOMALZ **Wer nervös ist,**

sich leicht ermüdet fühlt oder sonst irgendwie unter schwachen Nerven zu leiden hat, wer angestrengt tätig, überarbeitet ist und einer Auffrischung bedarf, mache eine Kur mit Biomalz. Biomalz ist kein künstliches chemisches Präparat, sondern ein aus edlem Gerstenmalz gewonnener, natürlicher Extrakt mit Nährsalzen. Biomalz kostet jetzt nur noch **Fr. 2.—** die kleine und **Fr. 3.50** die grosse Dose. (Billig im Gebrauch.) Ueberall käuflich, auch in Konsumvereinen. 938 a

Bleistifte.

Folgende bekannte Marken offerieren wir, solange Vorrat, **zu Gelegenheitspreisen.**

Nr. 238, Schwan-Stift, sechseckig, rotpol., Härte 2, Grs. 7.20
Nr. 100, Lyra, rund, rotpol., Härte 2 „ 9.80
Nr. 915, Lyra-Schulstift, sechseckig, rotpol., Härte 2 u. 3 „ 9.80
Nr. 280, Rafael-Schulstift, Joh. Faber, rund, pol., Härte 1—3 „ 11.90
Nr. 301, Dessin-Stift, Joh. Faber, sechseckig, rotpol., Härte 1—3 „ 16.—
Nr. 7601, „Pestalozzi-Schulstift", A. W. F., sechseckig, pol., Härte 1—3 „ 13.50
Nr. 125, Hardtmuth, rund, unpol., Nr. 2 u. 3 „ 12.50

Beliebte Qualitäten für Schul- u. Hausgebrauch, in guter Zeder-Imitation.
Ächte Zeder ist in diesen Marken nicht mehr erhältlich.

Kaiser & Co., Bern. 900

Ecole de Commerce de Neuveville
Etablissement officiel. Trois années d'études.
Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles.
Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. — S'adresser à directeur
939 **Prof. Dr. F. SCHEURER.**

Kinderskis.

Wir empfehlen uns den Herren Lehrern für die Lieferung anerkannt guter **Kinderskis und Stöcke in grösseren Posten. Speziell** unsere **Bindungen** sind **aus nur gutem extra starkem Leder hergestellt.** 917
Referenzen über gemachte grössere Lieferungen zu Diensten.
Eigene Fabrikation.
Sporthaus Bächtold & Co., Davos-Dorf.

Habe gute und moderne **Harmoniums** **billig** abzugeben. Teilzahlung Garantie. 927 **D. de Vries, Basel**, Klingentalstr. 63

Tuchfabrik Sennwald liefert direkt an Private gedieg. **Herren- u. Damen-Stoffe**, Strumpfwollen u. Decken. Annahme v. Schafwolle u. alten **Wollsachen.** Muster franko. **Aebi & Zinsli in Sennwald** (Kt. St. Gallen). 237

Schreibhefte
Schulmaterialien
J. Ehrsam-Müller, Zürich
26b

GEILINGER & Co WINTERTHUR

38
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

Zahnpraxis
A. Hergert
Zürich pat. Zahnt. Bahnhofstr. 48
Spezialist für schmerzloses Zahnziehen
Zahnersatz ohne Platten
3 best eingerichtete Operationszimmer 746

Petrolgasherd EHE
brennt 2—3 mal billiger als
Holz, Kohlen oder Gas.
1 Liter Wasser siedet in 5 Minuten.
1 Liter Petrol brennt bei kleiner Flamme 30 Stunden.
Aeusserst fein regulierbar wie Gas.
Gefahrlos, geruchlos, geräuschlos, sehr solid.
Prospekte gratis.
907 **Ernst Haab, Ebnat-Kappel 73.**

Ein warmer Schuh
für den Winter versenden wir in guter Qualität, guter Passform und zu billigem Preise. 246

Kinderfinkli, hohe mit Bouts	No. 17/21	Fr. 6.30
„ „ „ „	„ 22/25	„ 7.30
Kinderfinken mit Schnallen	„ 26/29	„ 10.30
„ „ „	„ 30/35	„ 12.30
Kinderschuhe, Boxleder, Flanellfutter	„ 26/29	„ 19.50
„ „ „	„ 30/35	„ 23.50
Sammetspangenschuhe, Flanellfutter	„ 36/42	„ 21.50
Sammethalbschuhe Lamballo	„ 36/42	„ 22.50
Sammetschnürschuhe Derby, Glanzspitz, Flanellfutter	„ 36/42	„ 25.50
Filzfinken Schnallen Bouts Ia.	„ 36/42	„ 16.—
„ schwarz, Schnallen, Absatz	„ 36/42	„ 18.80
Schnallenschuhe, galosch. schw. Filz	„ 36/42	„ 25.50
Herrenfilzfinken, Schnallen	„ 40/47	„ 18 —
„ „ Schnallen, galosch.	„ 40/47	„ 28.50
Herrenschnürschuhe, 2 Sohlen, Flanellfutter	„ 40/47	„ 38.—

Verlangen Sie Katalog. — Reparaturen prompt und billig.
RUD. HIRT SÖHNE, LENZBURG

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Aelteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht

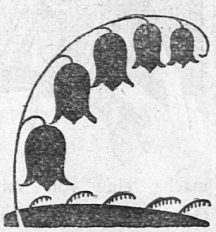
Größter schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Ueberschüsse den Versicherten

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Okt. 1919 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen. 69

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen.

Hervorragend ist der Schutz der **GABA-TABLETTEN** im Herbst und Winter vor allerlei Erkältungen. Sie erfrischen den Hals des Rauchers durch ihren Wohlgeschmack.

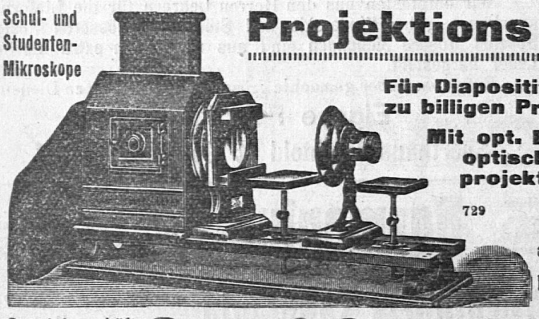


Vorsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen. In blauen Dosen à Fr. 1.75. 856

Für 2 Franken liefern wir wieder ein Dutzend **Neujahrskarten** mit Kuverts u. Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt **Ed. Wigger & Cie.**, Buchdruckerei, **Luzern.**
Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht. 902

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich I
Löwenplatz 47 48

Schul- und Studenten-Mikroskope



Projektions-Apparate

Für Diapositive mit Halbwattlampe zu billigen Preisen, Kataloge 51 und 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

729

Projektionsbilder aus allen Gebieten. Kat. 11 u. 19

Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien

Spezialgeschäft für Projektion **Ganz & Co., Zürich,** Bahnhofstr. 40

Tel. 1278

Für Schulen
Feinstes
Zeichenpapier
höchste Radierfestigkeit
in Bogen 37 × 55 cm, 50 × 65 cm, 55 × 75 cm
Feinster
Zeichengummi
in diversen Grössen
Beste Qualitäten
empfiehlt 921
Papeterie Wachter
Spezialgeschäft für Schule und Technik
Winterthur
Verlangen Sie Muster und Preise!

Knaben
Leiterwagen
Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 288
Katalog frei.

Die Tonwarenfabrik Zürich
Carl Bodmer & Cie.
empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schülerarbeiten vorzüglich geeigneten 81
MODELLIERTON
in ca. 4,5 kg. schweren, ca. 20 × 14 × 9 cm. messenden, in Aluminiumfolien eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:
Qualität A gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.—
Qualität B fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70.
Qualität R fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 2.60
exklusive Packung.

PROSPEKT Nº 34

Der Schapirograph
ist immer noch der beste und billigste Vervielfältiger für Vereins-Zirkulare, ***Musiknoten,*** *Programme etc. in Auflagen bis zu 100 Stück. Seit Nov. 1919 grosser Preisabschlag. Verlangen Sie Prospekt und Abzugsproben von den Alleinfabrikanten* 299
RUD. FÜRRER SÖHNE
ZÜRICH MÜNSTERHOF 13

Eine schöne, gleichmässige Schrift
erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **SCHULFEDER „HANSI"** **mit dem Löwen** schreiben.

Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung. 799
E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.
Deutsche Stahlschreibfedern-Fabrik, gegründet 1878.

Die Herren
Chordirektoren
mache höfl. aufmerksam auf die **neuen**
Zibori-Lieder,
komp. v. Musikdir. Gassmann f. Männerchor, gem. Chor und für Töchterchor. 821
Einsichtssendung bereitwilligst!
Verlag: Hs. Willi, Cham.

Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung vom 13. November 1920.

Empfehlenswerte Jugendschriften Weihnachten 1920.

Zusammengestellt von der Jugendschriften-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins.

A. Für die Kleinen.

1. Für Kinder bis zu zehn Jahren und für die Hand der Eltern.

1. Bleuler-Waser, H. *Lenzbub kommt!* Bilder v. Kreidolf. Francke. Fr. 5.—. *Ein neues Stück vom alten Kasperl.* Grunau. Fr. 2.—.
2. Bonsels, W. *Die Biene Maja und ihre Abenteuer.* Schuster. Fr. 7. 20.
3. Busch. *Max und Moritz.* Braun & Schneider. Fr. 4. 80. *Hans Huckebein, der Unglücksrabe.* D. Verlagsanstalt. Fr. 4. 10. *Lustige Geschichten für Kinder.* Bassermann. Fr. 5. 50.
4. Caspari, Gertr. *Caspari-Fibel.* Keutel, Stuttgart. Fr. 4. 80.
5. *Das deutsche Bilderbuch:* Aschenputtel, Rotkäppchen, Dornröschen, Hänsel und Gretel, Hans im Glück, Frau Holle. Frohe Lieder von F. Güll, je Fr. 3. 30. Osswald: Tierbilder Fr. 6. —. Scholz.
6. Eschmann, E. *'s Christchindli. Fäscht im Hus. Weihnachten. Der Osterhaas.* Füssli. Fr. 3. 50. *Himmelskinder.* Fr. 10. —.
7. *Freundliche Stimmen an Kinderherzen.* Illustr. Heftchen für 7—10 und 10—14 J. zu 50 Rp. Orell Füssli. In Partien 40 Rp.
8. Greyerz, O. v. *Schweizer Kinderbuch.* Bern, Francke. Fr. 3. 20.
9. Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Schaffstein. Fr. 5. 80. Quellen. 90 Rp. Thienemann. Fr. 5. 80. *Riesen und Zwerge.* F. Schreiber. Fr. 1. 10.
10. Güll, Friedrich. *Kinderheimat in Liedern.* Bertelsmann. Fr. 1. 20.
11. Hämmerli-Marti, S. *Wiehnechtsbuech. Grossvaterliedli.* Bern, Francke, je Fr. 3. —. *Mis Chindli.* Zürich, Rascher. Fr 4.—.
12. Hardmeyer, R. *Die Jahreszeiten.* Gebr. Stehli. Fr. 5. —.
13. Hardmeyer-Jenny. *Schweiz. Kinderbuch I.* Orell Füssli. Fr. 6.—.
14. Hess, K. *Es singt es Vögeli abem Baum.* Schwabe. Fr. 6.—.
15. Hey-Speckter. *50 Fabeln.* Gotha, Perthes. 2 Hefte je Fr. 1. 45. Schulausgabe. 2 Bde. je Fr. 3. 15.
16. Hey. *Fabelbuch.* Loewe. Fr. 4. 50. *100 Fabeln.* Perthes. Fr. 6.—.
17. Hey. *Ausgewählte Fabeln für Kinder.* Schatzgräber. 30 Rp.
18. Hoffmann. *Der Struwelpeter.* Lit. Anst. Frankfurt. Fr. 4. 80.
19. *Illustrierte Schweiz. Schülerzeitung.* Monatsschrift. Jahrg. Fr. 2. 40.
20. *Illustrierte Jugendschriften. Kindergärtlein. Froh und Gut.* Zürich, J. K. Müller. 40 Rp.
21. Klinke, Rosa. *Geschichten zum Vorerzählen.* Orell Füssli. Fr. 5.—.
22. Konewka. *Silhouetten-Bilderbuch.* Fr. 2. 75.
23. Kreidolf, E. *Blumenmärchen.* Fr. 7. 20. *Die Wiesenzwerge.* Fr. 7. 20. *Der Gartentraum.* Fr. 12. 55. Schaffstein.
24. Müller, L. und Blesi, H. *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart.* 2. Aufl. Zürich, Orell Füssli. Fr. 4. 20.
25. Pletsch, O. *Bilderbücher* zu Fr. 2. 70 bis Fr. 8. —. Leipzig, Dürr.
26. Reinheimer, S. *Von Sonne, Regen, Schnee und Wind. Aus des Tannenwalds Kinderstube. Bunte Blumen.* Schneider, je Fr. 6.—.

27. Scholz' *künstlerische Volksbilderbücher. Heinzelmännchen, Rotkäppchen und Schneewittchen, Schlimme Streiche, Die Bremer Stadtmusikanten, Hase und Swinegel, Froschkönig, Brüderchen und Schwesterchen, Aus der Spielstube* v. E. Heinsdorff. Fr. 3. 30.
28. Scholz' Künstler-Bilderbuch: Schmidhammer, A. *Tischlein deck dich.* Fr. 3. 30. Osswald, E. *Familie Mutz* u. a. je Fr. 5. 40.
29. *Spiel und Spass und noch etwas.* Teubner. 3 Hefte zu Fr. 1. 70.
30. Staub's *Kinderbüchlein.* St. Gallen, Fehr. Fr. 5. —.
31. Suter, R. *Am Brünneli.* Kinderreime. Sauerländer. Fr. 3. 80.
32. Teubner's *Kleine Beschäftigungsbücher.* 5 Bde. zu Fr. 2. 25—3. 45.
33. Wissler. „*Chlini Szene für chlini Lüt*". Schulthess & Co. Fr. 2. 40.
34. Witzig, Hans. Vier Märchenbücher. Farb. illustr.: *Das tapfere Schneiderlein. Aschenputtel. Sneewittchen. Hänsel und Grethel.* Gebr. Stehli. Je Fr. 3. —.
35. Witzig und Stamm. *Schlaraffenland.* Ebenda. Fr. 5. —.
36. Wolgast. *Schöne alte Kinderreime.* Fr. 1. 70 und Fr. 3. 10.
37. Wütrich-Muralt, E. *Wei mir is verchleide?* Francke, Bern. Fr. 2. —. *Muetterli erzell.* Orell Füssli. Fr. 2. —.

2. Für zehn- bis zwölfjährige Kinder.

1. Andersen. *Märchen und Geschichten.* Schaffstein. Fr. 7. 15. *Märchen.* Wiesbaden. 30 Rp. Thienemann. Fr. 5. 80.
2. Bechstein. *Märchenbuch.* Wigand. Fr. 4.85. Levy & Müller. Fr. 6.60.
3. Brockhaus, P. *Von Schelmen und drolligen Käuzen.* Thienemann. Fr. 5. —.
4. Bolt, N. *Peterli am Lift.* Orell Füssli. Fr. 4. 80.
5. Bundi, G. *Aus dem Engadin.* Illustr. Francke. Fr. 4. 80.
6. Collodi, C. *Die Geschichte vom hölzernen Bengele.* Herder. Fr. 5.—.
7. Cooper. *Der letzte Mohikaner. Der Pfadfinder.* Schaffstein. Je Fr. 8. 70.
8. Defoë. *Robinson.* Jugendblätter. Fr. 4. 50. Inselverlag. Fr. 6. —. Verein für Verbreitung guter Schriften, illustr. Fr. 2. 20.
9. Eschmann, E. *Der Zirkustoni.* Fr. 4. —. *Remigi Andacher.* Fr. 4. 50. Orell Füssli. *Hans im Glück.* Müller. Fr. 3. 85.
10. Gerlach. Jugendbücherei: *Des Knaben Wunderhorn, Bergkristall, Rübezahl.* Fr. 5. —.
11. Gjems-Selmer. *Die Doktorsfamilie im hohen Norden. Als Mutter klein war.* Etzold. Je Fr. 7. 65.
12. Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Meidinger. Fr. 4. 50. Jugendblätter. Fr. 5. 10. Schatzgräber. 35 Rp. Thienemann. Fr. 7. 20. Nister. Fr. 6. —.
13. Grimm. *Die schönsten Sagen.* Quellen. 90 Rp. Jugendblätter. Fr. 7. 20. *Die deutschen Sagen,* illustr. Abel & Müller. Fr. 3. 60.
14. Hammarström. *Frau Frosch. Abenteuer zweier Ameisen.* Etzold. Je Fr. 6. 90.
15. Hardmeyer, R. *Kleine Waldgeheimnisse.* 2 Bde. Stehli. Je Fr. 2. 50.
16. Hauff. *Märchen.* Quellen. Fr. 1. 45. Thienemann. Fr. 5. 80.
17. Hebel. *Schatzkästlein.* Jugendblätter, illustr. Fr. 4. 50. *Geschichten aus dem Rheinischen Hausfreund.* Schillerbuchhandlung. Fr. 4.50. *Drollige Geschichten.* Jugendblätter (Wolgast). 90 Rp.
18. Hess, K. *Ringe, Ringe Rose!* Helbing, Basel. Fr. 2. 20.
19. *Illustr. Jugendschriften. Der Kinderfreund.* J. K. Müller. Je 40 Rp.
20. Kappel-Böcker. *Märchen und Erzählungen.* Levy & Müller. Fr. 11. 10.
21. Meyer, Olga. *Anneli.* Rascher. Fr. 4. 50.

22. Müller, Elisabeth: *Vreneli. Theresli. Christeli.* Je Fr. 6. 80. Illustr. Bern, Francke. *Erzählungen.* Basel, Krähe. Fr. 2. —.
23. Musäus, A. *Rübezahl.* Krähe. 3 Heftchen zu 10 u. 15 Rp.
24. Niebuhr. *Griechische Heroengeschichten.* Perthes. Fr. 4. 45.
25. Pocci, F. *Für fröhliche Kinder.* Callwey. Fr. 4. —. *Märchen, Komödien, Lieder, Kasperliaden* usw. Etzold. Je Fr. 7. 50.
26. Pries, C. *Hansemanns Kinder und ihre Kameraden.* Thienemann. Fr. 8. 25.
27. Ramseyer, J. U. *Unsere gefiederten Freunde.* Teil I/II. Francke. Je Fr. 3. 75.
28. Sapper, A. *Das erste Schuljahr.* Gundert. Fr. 1. 95.
29. Scharrelmann, H. *Heute und vor Zeiten.* Janssen. Fr. 4. —. *Berni Bücher.* Fr. 2. 55.
30. Schnorr, J. *Die Bibel in Bildern.* Zwickau, Hermann. Fr. 3. 35. und Fr. 6. 20. Leipzig, Wiegand. Fr. 4. —.
31. Schumacher, T. *Mütterchens Hilfstruppen.* Levy & Müller. Fr. 6. —.
32. Schwab. *Die Schildbürger.* Quellen. Fr. 1. 45.
33. *Schweizergeschichte in Bildern,* kl. Ausgabe. Francke. Fr. 4. 80.
34. Simrock, K. *Reineke Fuchs.* Für die Jugend erzählt von H. Stöckl. Levy & Müller. Fr. 3. 60.
35. Spyri, Johanna. *Geschichten für Alt und Jung. Heidi* I und II Gritli I und II. *Heimatlos. Cornelli. Onkel Titus.* Perthes. Je Fr. 6. 50 bis Fr. 7. — netto.
36. *Till Eulenspiegel.* D. Jugendbücherei. 30 Rp. Quellen. Fr. 1. 45.
37. Wettstein, Betty. *Im Dämmerschein.* Orell Füssli. Fr. 3. —.
38. Witzig, H. *Schulzeichnen zu Grimms Märchen.* Orell Füssli. Fr. 2. —. Mal- und Buntstiftbücher zu Fr. 1. 50.

B. Für die Jugend vom 13. Jahre an.

1. Unterhaltendes.

1. Amicis. *Herz.* Kober. Fr. 6. —. *Von den Apenninen bis zu den Anden.* Lehrerhausverein. Fr. 5. 40.
2. Bässler. *Alexandersage. Gudrunsage. Rolandsage* zu Fr. 2. 10. *Frithjofsage.* Fr. 1. 40. Hartung & Sohn. Schatzgräber. 30 Rp.
3. Beecher-Stowe. *Onkel Toms Hütte.* Thienemann. Fr. 6. 50.
4. Bindschedler, D. *Die Turnachkinder im Sommer. Die Turnachkinder im Winter. Die Leuenhofer.* Je Fr. 7. — bis Fr. 10. —. Huber.
5. Bolt, N. *„Allzeit bereit“.* Steinkopf. Fr. 7. 20. *Svizzero.* Fr. 7. 60.
6. Brentano. *Gockel, Hinkel und Gackeleia.* Schaffstein. Fr. 7. 85.
7. Burnett. *Der kleine Lord Fauntleroy.* Loewe. Fr. 6. 25. Schaffstein. Fr. 4. 35.
8. Cooper. *Lederstrumpfgeschichten.* Jugendblätter. Fr. 8. 25.
9. Ebner-Eschenbach. *Aus meinen Schriften.* Paetel. Fr. 1. 60.
10. Eschmann, E. *Der Apfelschuss* u. a. Erzähl. Krähe. Fr. 2. —.
11. Hardmeyer-Jenny. *Schweiz. Kinderbuch II.* Füssli. Fr. 6. —.
12. Huggenberger. *Aus meinem Sommergarten.* Fr. 7. —.
13. *Jugendborn. Jugendpost.* Illustr. Monatsschriften. Sauerländer. Je Fr. 2. 40, zusammen Fr. 4. —, geb. je Fr. 3. 20. *Jugendborn-Sammlung.* Heft I: *D'Zyt isch do.* Fr. 1. 20. Heft II: *'s Heimelig.* 50 Rp. Heft III: *Eine Mutter und ihr Sohn,* von J. Reinhart. 50 Rp. Heft IV: *Uf em Bärgli,* zweistimmige Lieder. Fr. 1. 50. Heft V: *'s Märlichrättli,* von E. Fischer. Fr. 1. —.
14. Kipling. *Das Dschungelbuch.* Fehsenfeld. Fr. 4. 80.

15. Klee. *Die deutschen Heldensagen.* Bertelsmann. Fr. 5. 80.
16. Kohut, Ad. *Heitere Märchen und Geschichten aus 1001 Nacht.* III. Wiesbad. Volksb. 50 Rp. Inselverlag. Fr. 9. 65.
17. Kuoni, J. *Nachtwächter Werner.* Krähe. Fr. 2. —.
18. Lagerlöf, S. *Nils Holgerson,* Langen. 2 Bde. zu Fr. 12. —.
19. Lienert, M. *Schweizersagen.* Levy & Müller. Fr. 6. 60. *Das war eine goldene Zeit. Bergspieglein.* Huber. Je Fr. 5. 50. *Zürcher Sagen.* Rascher. Fr. 3. —. *Bergjugend.* Krähe. Fr. 2.—.
20. Marryat. *Sigismund Rüstig.* Thienemann. Fr. 5. 80.
21. *Märchenbuch.* Deutsche Dichter Ged.-Stift. Mit Bildern. Fr. 6. 40.
22. *Meister des Märchens.* Freie Lehrervereinigung für Kunstpflege. Berlin. Bde. 2, 3, 6, 7. Abel & Müller. Je Fr. 3. — (auch A_2).
23. Reinhart, J. *Waldvogelzyte.* Francke. Fr. 6. —.
24. Rosegger, P. *Als ich noch der Waldbauernbub war.* I, II und III. Je Fr. —. 75. Staackmann.
25. Sapper, Agnes. *Die Familie Pfäffling.* Gundert. Fr. 6. —.
26. *Schaffsteins Volksbücher für die Jugend: Don Quixote. Gullivers Reisen. Till Eulenspiegel. Münchhausen.* Fr. 5. 40. *Simplizissimus.* Fr. 5. 30. *Parzival.* Fr. 8. 10.
27. Schiller. *Balladen.* D.-G.-St. 80 Rp. *Wilhelm Tell.* Krähe. Fr. 1. —.
28. Schwab, G. *Die Schildbürger.* Gerlach. Fr. 5. —. *Deutsche Volksbücher.* Holbein-Verl. Fr. 2. —. *Die schönsten Sagen des klassischen Altertums.* Finckh. Fr. 20. —. Schaffstein. 3 Bde. zu Fr. 8. 10. Inselverlag. Fr. 13. 75. Loewe. Fr. 7. 70.
29. *Schweizer Dichter, Neuere. Erzählungen.* Krähe. Fr. 1. 80.
30. Sonnleitner. *Die Höhlenkinder.* 2 Bde. Franckh. Fr. 7. 20.
31. Spyri, J. *Einer vom Hause Lesa. Peppino.* Perthes. Fr. 7. —.
32. Steinbuch. *Fee.* Huber. Fr. 7. —. *Eva Thorring.* (M) Fr. 7. —.
33. Storm. *Pole Poppenspäler.* Westermann. Fr. 1. 10. *Bötjer Basch. Die Söhne des Senators.* Paetel. Je Fr. 2. 40. Reclam. Br. 90 Rp.
34. *Tiergeschichten. Tiermärchen.* Leipzig, Wunderlich. Je Fr. 1. 10.
35. Twain, Mark. *Tom Sawyers Abenteuer und Streiche. Huckleberry Finns Abenteuer und Fahrten.* Lutz. Fr. 8. 65.
36. Wenger, Lisa. *Das blaue Märchenbuch.* Huber. Fr. 7. —.
37. Wyss, J. D. *Der schweizerische Robinson.* Orell Füssli. Fr. 12. —.
38. Zahn. *Vier Erzählungen.* Fr. 2. 90. *Erzählung aus den Bergen.* Fr. 3. 70. D. Verlagsanst. *Die Geschwister. Der Geiss-Christeli.* Hillger. Br. 30 Rp.

2. Belehrendes.

1. Ewald, K. *Vier feine Freunde.* Naturw. Märchen. Franckh. Fr. 7. 20.
2. Faraday. *Naturgeschichte einer Kerze.* Quelle & Meyer. Fr. 4. 70.
3. Günther, H. *Experimentierbuch für die Jugend.* Nister. Fr. 4. 95.
4. Hedin, Sven. *Von Pol zu Pol.* 3 Bde. Brockhaus. Je Fr. 7. 70.
5. Kervin, F. *Aus meinem Tierbuch.* A. Francke. Fr. 4. —.
6. Klee. *Sagen aus der griechischen Vorzeit. Die alten Deutschen.* Bertelsmann. Je Fr. 4. 60.
7. Kraepelin. *Naturstudien: Im Hause. Im Garten. In Wald und Feld.* Je Fr. 6. 20. Bill. Volksausg. 3. Aufl. Fr. 2. 40. Teubner.
8. Pallat, H. *Der deutschen Jugend Handwerksbuch.* Teubner. Fr. 5.80.
9. Pralle, H. *Flechtarbeiten.* Reich illustr. Teubner. Fr. 5. 50.
10. Schäffer, C. *Natur-Paradoxe.* Teubner. Fr. 8. 25.
11. *Schweiz. Pestalozzikalender* für Knaben u. Mädchen, reich illustr.; deutsche, franz. u. ital. Ausg. Kaiser & Co. Fr. 2. 90.

12. Schneebeli, W. *Freudiges Zeichnen in Schule und Haus.* Fehr. 3 Hefte zu Fr. 1. 80 u. Fr. 2. —. Farbstift-Malbuch Fr. 2. —.
13. Scholz. Kunstgaben in Heftform zu Fr. 1. 65: *Hans Thoma. Steinhausen. Rethel.*
14. Stevens. *Die Reise ins Bienenland.* Franckh. Fr. 4. 60.
15. Wunder, L. *Physikalische Plaudereien.* Teubner. Fr. 2. 75.

C. Für die reifere Jugend.

1. Märchen, Sagen, Erzählungen, Novellen, Gedichte, Theater.

1. Avenarius. *Hausbuch deutscher Lyrik.* Fr. 10. 10. *Balladenbuch.* Callwey. Fr. 10. —.
2. *Balladenbuch* älterer Dichter. Dichter-Ged.-Stift. Fr. 11. 60.
3. Baudenbacher, E. *Heimatglück.* (K. u. M.) Orell Füssli. Fr. 5.—.
4. Birnstil, J. G. *Aus meinem Heimatdorf.* Fr. 4. 50. *Aus meinen Kantonsschul- und Studentenjahren.* Schneider & Co. Fr. 5. 40.
5. Carnot, M. *Wo die Bündner Tannen rauschen.* Füssli. Fr. 8.—.
6. Cervantes, M. *Don Quichotte.* Thienemann. Fr. 7. 20. Schaffstein. Fr. 8. 90.
7. Chamisso. *Peter Schlehmihl.* Quellen. Fr. 1. 45.
8. Corray. *Garben und Kränze.* (Kunst u. Literatur.) Meyer. Fr. 12.—
9. *Deutsche Dichter - Gedächtnis - Stiftung.* Hamburg - Grossborstel. a) Hausbücherei: *Schillerbuch, Lutherbuch.* Je Fr. 2. 90. *Humoristische Gedichte, Deutsches Weihnachtsbuch, Balladenbuch,* je Fr. 5. 80. b) Volksbücher (br. 60—95 Rp.): *Schiller, Balladen, Wallenstein.* (3 Bde.) (Verz. gratis.)
10. Dickens. *Der Weihnachtsabend.* Wiesbaden. 50 Rp. *David Copperfield.* Thienemann. Fr. 5.—. *Oliver Twist.* Loewe. Fr. 5.05.
11. Dörfler, Peter. *Dämmerstunden. Als Mutter noch lebte.* Herder. Je Fr. 5. 05.
12. Ebner-Eschenbach. *Das Gemeindekind.* Paetel. Fr. 5. 05.
13. Eschmann, E. *Der Geisshirt von Fiesch. 100 Balladen und histor. Gedichte aus der Schweizergeschichte.* Orell Füssli. Je Fr. 9. —.
14. Erckmann-Chatrian. *Geschichte eines Rekruten von 1813.* Reclam. Fr. 2. 50. Loewe. Fr. 5. —.
15. Ernst, Otto. *Asmus Sempers Jugendland.* Staackmann. Fr. 8. 10.
16. Eyth, Max. *Lehrjahre. Wanderjahre.* Winter. Je 1. 50. *Der blinde Passagier.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 10.
17. Federer. *Sisto e Sesto.* Salzer, Heilbronn. Fr. 1. 20.
18. Frey, Jb. *Der Alpenwald.* Füssli. Fr. 2. —. Wiesbaden. 50 Rp.
19. Freytag. *Ingo. Ingraban. Bilder aus der deutschen Vergangenheit.* (Auswahl.) Hirzel. Je Fr. 3. 35.
20. Goethe. *Götz von Berlichingen.* Velhagen. Fr. 1. 20. *Gedichte. Hermann und Dorothea.* Quellen. Je 90 Rp. und Fr. 1. 80. *Reineke Fuchs* (in billigen Ausgaben: Wiesbaden, Schaffstein, Ströfer u. a.).
21. Gotthelf. *Elsi, die seltsame Magd.* Wiesbaden. Hilger & Schatzgräber. Je 30 Rp. *Kurt von Koppigen.* Neukomm. Fr. 5. — *Schweizergeschichten.* Thienemann. Fr. 7. 30. *Der Knabe des Tell.* Orell Füssli. Fr. 2. 50. Gesamtausgabe im Urtext. 10 Bde. zu Fr. 5. 50. A. Francke. Zusammen Fr. 48. —.
22. Greyerz, O. v. *Im Röseligarte.* 5 Bändchen zu je Fr. 1. 50. Francke. In Musik, 2 Hefte, zu Fr. 3. 35.
23. Hansjakob, H. *Der Vogt auf Mühlstein.* Illustr. Herder. Fr. 6.—.
24. Hauff, W. *Die Karawane.* Wiesbaden. 50 Rp. Hilger & Schatzgräber. 35 Rp. *Lichtenstein.* Fr. 7. 20.

25. Hebbel. *Nibelungen.* Dichter-Ged.-Stift. 2 Bde. zu Fr. 2. 75. Quellen. 2 Bändchen zu 90 Rp.
26. Hoffmann, A. *Mädchenglück.* Fr. 7. 90. *Dein Glück.* Fr. 7. 50. *Nur ein Mädchen.* Fr. 4. 20. Evang. Ges. St. Gallen.
27. Huggenberger. *Bauernland.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 90.
28. Jegerlehner. *Am Herdfeuer der Sennen.* 2. Aufl. *Was die Sennen erzählen.* 4. Aufl. Illustr. Je Fr. 6. 50. Francke.
29. Keller, Gottfried. Ges. Werke. 10 Bde. Fr. 45. —. Rascher. Billige Einzelausgaben: *Ausgewählte Gedichte.* Fr. 2. —. *Hadlaub.* 75 Rp. *Pankraz der Schmoller.* 50 Rp. *Die drei gerechten Kammacher.* 50 Rp. Cotta. *Der Landvogt von Greifensee.* 70 Rp. *Das Fähnlein der sieben Aufrechten.* 30 Rp. *Frau Regel Amrain und ihr Jüngster.* 35 Rp. *Pankraz der Schmoller.* 50 Rp. *Ursula* (vergr.). 10 Rp. „*G. Keller*" von W. von Arx. 40 Rp. Verein f. Verbr. g. Schriften. „*Kleider machen Leute*". 60 Rp. Dichter-Ged.-Stiftung.
30. Kleist. *Michael Kohlhaas.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 75. Schaffstein. Fr. 2. —. Schatzgräber. 50 Rp. Turm-Verlag. 40 Rp.
31. Kügelgen. *Jugenderinnerungen eines alten Mannes.* Fr. 5. 20.
32. Lagerlöf, S. *Erzählungen.* Manz. Fr. 1. 35. *Christuslegenden.* Fr. 8. 40.
33. Löwenberg. *Vom goldenen Überfluss.* Voigtländer. Fr. 6. —.
34. Malot, H. *Heimatlos.* Thienemann. Fr. 9. 65.
35. Meyer, C. F. *Gedichte.* Waldmann. Fr. 10.—. *Der Schuss von der Kanzel.* Krähe. 35 Rp.
36. Pestalozzi, H. *Lienhard und Gertrud.* V. f. V. g. Schr. 50 Rp.
37. Piccard, Margr. *Johannas Lehrzeit.* Ernst Kuhn. Fr. 6. —.
38. Porger. *Moderne erzählende Prosa.* Velhagen. Fr. 1. 35 u. Fr. 2. 20.
39. Raabe. *Deutsche Not und deutsches Ringen.* Hafferburg. Fr. 1. 20. *Der Hungerpastor.* Janke. Fr. 4. 60. *Die schwarze Galeere.* Wiesb. Volksb. 50 Rp.
40. Reinhart, J. *Liedli ab em Land.* Fr. 1. 80. *Im grüene Chlee.* Fr. 3. —. *Stadt und Land.* Fr. 5. 50. *Heimelig Lüt.* Fr. 6. 80. Francke. *Heimwehland.* Wiegand. Fr. 7. 45.
41. Rhyn, Hans. *Balladen und Lieder.* Sauerländer. Fr. 4. —.
42. Rosegger, P. *Waldferien. Waldjugend. Heidepeters Gabriel. Peter Mayr.* Staackmann. Je Fr. 7. 80.
43. Sapper, A. *Gretchen Reinwalds letztes Schuljahr.* Gundert. Fr. 4.80.
44. Schedler, R. *Der Schmied von Göschenen.* Helbing, Basel. Fr. 5. 50.
45. Scheffel. *Ekkehard.* Schaffstein. Fr. 4. 15. Langewiesche. Fr. 5.20
46. Schmitthenner. *Aus Geschichte und Leben.* Grunow. Fr. 2. 65. *Treuherzige Geschichten.* Dichter-Ged.-Stift. Fr. 2. 90.
47. Schwab, G. *Die deutschen Volksbücher.* Bertelsmann. Fr. 10. 05. *Sagen des Klassischen Altertums.* Inselverlag. Illustr. Fr. 19. 25.
48. *Schweiz. Jugendfreund* für Schule und Familie. Schulthess. Fr. 3. 80.
49. Scott. *Ivanhoe.* [Fr. 3. 80.] *Quentin Durward.* [Fr. 3. 80.] *Der Talisman.* Velhagen. Fr. 11. —.
50. Seidel. *Leberecht Hühnchen.* Cotta. Fr. 7. 70.
51. Sohnrey. *Hütte und Schloss.* Fr. 8. 80. *Friedesinchens Lebenslauf.* Fr. 7. 20. *Die Leute aus der Lindenhütte.* Landbuchhandlung. Fr. 8. —.
52. Spyri, Johanna. *Was soll denn aus ihr werden? Was aus ihr geworden ist.* Perthes. Je Fr. 6. 50.
53. Stifter, A. *Bergkristall.* Lehrerhausverein. Fr. 2. 30.
54. Storm. *Der Schimmelreiter. Geschichten aus der Tonne.* Paetel. Fr. 8. —. *Hans und Heinz Kirch.* Reclam. 55 Rp. Krähe 25 Rp.
55. Thompson. *Tierhelden. Prärietiere. Bingo.* Franckh. Je Fr. 7.20.

56. Tavel, R. v. *Bernbiet.* Francke. Fr. 9. —.
57. Wenger, Lisa. *Wie der Wald still ward.* Huber. Fr. 6. —.
58. Widmann, J. V. *Aus dem andern Weltteil.* Krähe. Fr. 1. 80.
59. Wildenbruch. *Das edle Blut.* Schulausgabe. Fr. 1. 20. Grote. *Kindertränen.* Fr. 2. 15 und Fr. 4. 30.
60. Zahn, Ernst. *Die Mutter.* Deutsche Dichter-Ged.-Stift. Fr. 1. 25. *Helden des Alltags.* Deutsche Verl.-A. Fr. 8. 20.

2. Geschichte und Biographien.

1. Bleuler-Waser, H. *Funken vom Augustfeuer.* Francke. Fr. 1. 80. *Mutter Ajas Geburtstag.* Lustspiel. Callwey. Br. 50 Rp.
2. Corray. *Tapfer und treu.* Huber. Fr. 8. 50.
3. *Die deutschen Lande in der Dichtung.* D. G. St. Hamburg. Fr. 2. 75.
4. Greyerz, O. *Von unsern Vätern.* Francke. 2 Bde. Je Fr. 4. 80.
5. Hess, David. *Salomon Landolt.* Rascher, Zürich. Kart. Fr. 6. —.
6. Herzog, H. *Schweizersagen.* Sauerländer. 2 Bde. zu Fr. 8. 60.
7. Nettelbeck. *Selbstbiographie.* Spamer und Reclam. Je Fr. 3. 30.
8. Raschers Jugendbücher. 3. *Pioniere der Technik.* Ill. Fr. 8.—.
9. Schlatter, Dora. *Von edlen Frauen.* Reinhardt. Fr. 5. —.
10. Stanley, H. *Mein Leben.* Volksausg. Reinhardt. Fr. 12.—.
11. Streicher, A. *Schillers Flucht* (1782). D. D. G. St. Fr. 2. 75.
12. Uhler, C. *Lebensbilder* aus der deutschen Literaturgeschichte. Huber. Fr. 5. 50.
13. Von Arx, F. *Illustrierte Schweizergeschichte.* Orell Füssli. Fr. 5.—.
14. *Volksbücher des Deutschschweiz. Sprachvereins.* Heft 1:: M. Lienert. Heft 2: C. F. Meyer. Heft 3: J. P. Hebel. Heft 4: J. Gotthelf. Heft 9: A. Huggenberger. Fr. —. 60 bis Fr. 1. —.
15. Wolgast, H. *Briefe von Goethes Mutter.* Quellen. 90 Rp.

3. Geographie und Naturwissenschaften.

1. Adams-Günther. *Elektrotechnik für Jungen.* Franckh. Fr. 7. 20.
2. Binder, G. *Alte Nester.* 3 Bde. Ill. Orell Füssli. Je 5 Fr. u. Fr. 4
3. David, Ad. *Jagden und Abenteuer am obern Nil.* Reinhardt. 12 Fr.
4. Dekker, H. *Der Mensch,* biologisch dargestellt. Moritz. Fr. 6. 70. „Kosmosbändchen" zu Fr. 2. 40 (bes. Decker und Bölcke).
5. Eyth. *Hinter Pflug und Schraubstock.* D. Verlags-A. Fr. 8. 65.
6. Flammarion, C. *Spaziergänge in die Sternenwelt.* Janssen. Fr. 2.50.
7. Günther, Hanns. *Ferienbuch für die Jungen.* Rascher. Fr. 7.—.
8. Gutzeit, E. *Die Bakterien.* Natur u. Geisteswelt. Teubner. Fr. 3.40.
9. Hedin, Sven. *Um den Ararat.* Quellen. 90 Rp. *Durch Asiens Wüsten.* Janssen. Fr. 3. 85.
10. Heller, C. *Das Süsswasseraquarium.* Quelle u. Mayer. Fr. 2. —.
11. Kahn, F. *Die Milchstrasse.* Kosmosbändchen. Fr. 3. —.
12. Klein, L. *Unsere Waldbäume, Sträucher und Zwergholzgewächse.* Winter. Fr. 6. —.
13. Löns, H. *Wasserjungfern.* Voigtländer. Fr. 5. —.
14. Nansen. *In Nacht und Eis.* Voigtländer. Fr. 3. 85.
15. Oettli, Max. *Das Forscherbuch.* Rascher. Fr. 5. 50.
16. Ramseyer, J. U. *Unsere gefiederten Freunde.* III. Francke. Fr. 3. 75 *Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt.* Ebenda. Fr. 3. 75.
17. Rusch, F. *Himmelsbeobachtungen mit blossem Auge.* Teubner. 4 Fr.
18. Schäffer, C. *Biologisches Experimentierbuch.* Teubner. Fr. 6. 90.
19. Scheid, K. *Chemisches Experimentierbuch* (Kn.). Teubner. Fr. 10.40.
20. Schmitt, C. *Erlebte Naturgeschichte.* Teubner. Fr. 5. —.
21. Schweinfurth. *Im Herzen von Afrika.* Brockhaus. Fr. 4. 80.
22. *Schweiz. Jugendbücherei für Naturschutz.* Br. 80 Rp. bis Fr. 1. 20.

23. Scott, Kapitän. *Letzte Fahrt.* 2 Bde. Brockhaus. Fr. 4. 80.
24. Stanley. *Wie ich Livingstone fand.* Ebenda. Fr. 4. 80.
25. Stäger, R. *Erlebnisse mit Insekten.* Rascher. Fr. 1. 20.
26. Studer, G. *Der Kampf um den Gipfel.* Orell Füssli. Fr. 2. —.
27. Tarnuzzer, Ch. *Aus Rhätiens Natur- und Alpenwelt.* Ebenda. Fr. 8. —.
28. Tschudi, Fr. v. *Tierleben der Alpenwelt.* Rascher. Fr. 6. 50.
29. Ullmer, G. *Unsere Wasserinsekten.* Quelle u. Meyer. Fr. 3. 15.
30. Worgitzki, G. *Blütengeheimnisse.* Teubner. Fr. 5. 20.
31. Wunder, L. *Chemische Plaudereien.* Teubner. Fr. 1. 95.

Jugendschriften

im Verlag der Volks- und Jugendbücherei „zur Krähe" in Basel:

C 1. Kuoni, J. *Nachtwächter Werner.* Fr. 2. —.
C 6. Widmann, J. V. *Aus dem andern Weltteil.* Fr. 1. 80.
C 7 und C 8. *Erzählungen neuerer Schweizer Dichter.* I u. II zu Fr. 1. 80.
C 13 Lienert, Meinr. *Bergjugend.* Fr. 2. —.
C 14. Müller, Elisabeth. *Erzählungen.* Fr. 2. —.
C 15. Reinhart, Jos. *Sahlis Hochwacht.* Fr. 1. 80.
C 16. Eschmann, Ernst. *Der Apfelschuss.* Fr. 2. —.
S 8. Campe, J. H. *Robinson der Jüngere.* Fr. 2. 20.

Sammlungen guter und billiger Jugend- und Volksschriften.*)

1. *Schweizer Jugendbücher.* 9 Pappbände zu Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 50. Orell Füssli.
2. *Die stille Stunde.* 6 Pappbände (reif. Jugend) zu Fr. 2.—. Ebenda.
3. *Schwyzerhüsli.* Sonntagsblatt d. Neuen Helvet. Ges. Fr. 6.— p. a.
4. *Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung: Hausbücherei,* zu Fr. 3. 15.
5. *Quellen,* herausgeg. v. Wolgast. Jugendblätter, je Fr. 1. 45.
6. *Schaffsteins Grüne Bändchen und Blaue Bändchen* zu Fr. 1. —.
7. *Der Schatzgräber.* (Dürerbund), Callwey. Von 35 Rp. an.
8. *Wiesbadener Volksbücher.* 30—90 Rp.
9. *Reclams Universalbibliothek.* Von 60 Rp. an.
10. *Hesses Volksbücherei.* Von 65 Rp. an.
11. *Cottasche Handbibliothek.* (Cotta.) Von 70 Rp. an.
12. *Meyers Volksbücher.* (Bibliogr. Institut, Leipzig.) Von 85 Rp. an.
13. *Hendels Bibliothek der Gesamtliteratur.* Von 45 Rp. an.
14. *Aus Natur und Geisteswelt.* Über 500 Bde. zu Fr. 3. 10. Teubner.
15. *Universalbibliothek f. d. Jugend.* (Union.) Von 80 Rp. an.
16. *Voigtländers Quellenbücher.* Kart. zu Fr. 1. 10 bis Fr. 2. 10.
17. *Am häuslichen Herd.* Pestalozzigesellschaft Zürich. Fr. 6. — p. a.
18. *Velhagen und Klasings Volksbücher.* Fr. 1. —.
19. *Aus Natur und Technik.* Rascher. Zu Fr. 1. 50 und Fr. 2. —.
20. *Verein für Verbreitung guter Schriften,* jeden Monat ein Heft zu 20 bis 60 Rp. Volks- u. Jugendbücherei „zur Krähe", Basel.
21. *Wissenschaft und Bildung.* Quelle u. Meyer, zu Fr. 2. 50.
22. *Konegens Kinderbücher,* die Nummer 40 Rp.

*) Verzeichnisse gratis bei allen Buchhandlungen.

Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Schriften sind in sämtlichen Buchhandlungen der Schweiz zu haben.

Die Preise der Bücher deutschen Ursprungs sind unverbindlich.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS — BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

ERSCHEINT MONATLICH EINMAL

14. JAHRGANG | Nr. 14. | 20. NOVEMBER 1920

INHALT: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung. — Die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Lehrpersonal der Volksschule im Jahre 1920. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: 14. Vorstandssitzung.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Einladung
zur ausserordentlichen Delegiertenversammlung

auf Samstag, den 13. November, nachmittags 2¼ Uhr im neuen Hochschulgebäude, Hörsaal 101, in Zürich 1.

Geschäfte:

1. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung. Siehe «Päd. Beobachter» Nr. 6 (1920).
2. Stand der Besoldungsfrage. Referent: Präsident *Hardmeier.*
3. Lehrerschaft und Beamtenversicherung. Referent: *W. Zürrer.*
4. Wahlen:
   a) Eines Delegierten in den S. L.-V.
   b) Von vier Delegierten in den K. Z. V. F.
5. Allfälliges.

Angesichts der grossen Bedeutung der zur Sprache kommenden Fragen hoffen wir auf ein vollzähliges Erscheinen der Delegierten. Wir bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, für Stellvertretung zu sorgen. Wir verweisen auch auf § 31 der Statuten, wornach jedes Mitglied des Z. K. L.-V. der Delegiertenversammlung mit beratender Stimme beiwohnen kann.

Uster und *Zürich*, den 4. November 1920.

Für den Vorstand des Z. K. L.-V.,
Der Präsident: *E. Hardmeier.*
Der Aktuar: *U. Siegrist.*

Die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Lehrpersonal der Volksschule im Jahre 1920.

Antrag des Regierungsrates vom 23. Oktober 1920.

I. Zur Ausrichtung von Teuerungszulagen für das Jahr 1920 an das Lehrpersonal der Volksschule und an pensionierte Lehrer wird ein Kredit von 410,000 Fr. bewilligt.

II. Die Ausrichtung der Teuerungszulagen erfolgt nach folgenden Grundsätzen:

A. Aktive Primar- und Sekundarlehrer.

1. Teuerungszulagen erhalten diejenigen Lehrer, deren Gesamtbesoldung auf Grund des Gesetzes vom 2. Februar 1919 (Grundgehalt, § 6, Dienstalterszulagen, § 7, ausserordentliche Staatszulagen, § 8, Gemeindezulagen, § 9) folgende Beträge nicht erreicht, und in dem Umfange, dass der Gesamtbezug auf die angegebene Höhe gebracht wird:

	Primarlehrer			Sekundarlehrer	
Dienstjahr	ledig Fr.	verheiratet Fr.	Dienstjahr	ledig Fr.	verheiratet Fr.
1.	4800	5300	1.	5800	6300
2.	4900	5425	2.	5900	6425
3.	5000	5550	3.	6000	6550
4.	5100	5675	4.	6100	6675
5.	5200	5800	5.	6200	6800
6.	5300	5925	6.	6300	6925
7.	5400	6050	7.	6400	7050
8.	5500	6175	8.	6500	7175
9.	5600	6300	9.	6600	7300
10.	5700	6425	10.	6700	7425
11.	5800	6550	11.	6800	7550
12.	5900	6675	12.	6900	7675
13. ff.	6000	6800	13. ff.	7000	7800

Verweser erhalten eine um 200 Fr. niedrigere Zulage.

2. Für jedes erwerbslose Kind unter 18 Jahren erhält der unterhaltspflichtige Vater eine Zulage von 200 Fr. Solche Kinderzulagen werden ausgerichtet, soweit Gesamtbesoldung (einschliesslich Teuerungszulage nach Ziffer 1) und Kinderzulage zusammen den Betrag von 7800 Fr. für Primar- und von 8800 Fr. für Sekundarlehrer nicht übersteigen.

3. Lehrerehepaare und verheiratete Lehrerinnen haben keinen Anspruch auf Teuerungs- und Kinderzulagen.

4. Massgebend für die Ausrichtung und Berechnung der Teuerungs- und Kinderzulage sind das Dienstalter, die Besoldung und der Familienstand am 1. Mai 1920.

Lehrer, die vor dem 1. Mai 1920 aus dem Schuldienst ausgetreten sind, haben keinen Anspruch auf die Teuerungs- und Kinderzulage.

5. Die Anrechnung von Teuerungs- und Kinderzulagen auf Gemeindezulage ist unzulässig.

B. Pensionierte Lehrer.

1. Die vor dem 29. September 1912 pensionierten Primar- und Sekundarlehrer erhalten eine Teuerungszulage, durch die ihr Ruhegehalt gleichgestellt wird demjenigen, das die unter der Herrschaft des Gesetzes vom 29. September 1912 pensionierten Lehrer nach Massgabe von § 27 des Gesetzes vom 2. Februar 1919 beziehen.

2. Die Ruhegehalte der vor dem 1. Januar 1918 pensionierten Arbeitslehrerinnen werden analog den in Art. B, Ziffer 1, festgesetzten Bestimmungen durch Teuerungszulagen erhöht. Als Grundlage für die Berechnung der Erhöhung dienen statt der angerechneten die wirklichen Dienstjahre.

III. Mitteilung an den Regierungsrat zum Vollzug.

Weisung.

A. Im Anschluss an die durch Verordnung vom 23. September 1918 erfolgte Neuordnung der Besoldungen der Beamten und Angestellten der Verwaltung und Gerichte wurden die Besoldungen der Lehrerschaft der Volksschule durch das am 2. Februar 1919 angenommene Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer neu geordnet.

Die steigende Teuerung führte dazu, dass die Gehaltsansätze für die Beamten und Angestellten des Staates schon im April 1920 rückwirkend auf 1. Januar erhöht werden mussten. Die gleichen Gründe verlangen, dass auch die Lehrerbesoldungen den Zeitverhältnissen angepasst werden. Während die Festsetzung der Besoldungen für die Beamten dem Kantonsrat zusteht, ist die Ordnung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer der Gesetzgebung vorbehalten. Normalerweise müsste daher den Stimmberechtigten ein neues Besoldungsgesetz vorgelegt werden. Dem stehen verschiedene Gründe entgegen:

1. Die Besoldungsverhältnisse der Lehrer sind in dem gleichen Gesetze geordnet, das die Leistungen des Staates an die Ausgaben an die Gemeinden für das Volksschulwesen festsetzt. Grundlage für die Bemessung dieser Staatsbeiträge bildet die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde. Die Grundsätze zur Beurteilung dieser Leistungsfähigkeit sind aufgebaut auf dem früheren Steuergesetz: Die Zahl der Steuerfaktoren einerseits, der Gemeindesteuerfuss anderseits waren massgebend für die Einteilung der Gemeinden in 16 Beitragsklassen, und zwar war von 3 zu 3 Jahren eine Neueinteilung vorzunehmen.

Die notorische Mangelhaftigkeit der Steuertaxation bewirkte von vornherein, dass die Einteilung der Gemeinden unsicher und in vielen Fällen unrichtig war. Die im Jahre 1918/19 fällige Neueinteilung hätte wieder ein solches mit der Wirklichkeit in Widerspruch stehendes Ergebnis gezeigt. Sie wurde deshalb unterlassen, und es erfolgt die Ausrichtung der Staatsbeiträge auf Grundlage der letzten Einteilung, bis auf Grund der neuen Steuergesetzgebung und der Erfahrungen mit der ersten Steuertaxation ein zuverlässiges, neues Prinzip für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden aufgestellt werden kann. Das muss sobald wie möglich geschehen; das Jahr 1921 oder spätestens 1922 wird also eine Änderung des Gesetzes bringen. Es vorher noch einmal zu revidieren, erscheint daher als unzweckmässig.

2. Die Schwierigkeiten der Lebenshaltung sind für einen Teil der Lehrer so gross geworden, dass mit der Hilfe nicht mehr lange gewartet werden darf; die Volksabstimmung über ein neues Gesetz könnte aber schwerlich vor Anfang 1921 erfolgen.

Aus diesen beiden Gründen erscheint es geboten, der ausserordentlichen Lage durch das ausserordentliche Mittel der Ausrichtung von Teuerungszulagen für das Jahr 1920 und, sofern es dann noch notwendig werden sollte, für das Jahr 1921 gerecht zu werden. Es ermöglicht dies überdies, im Zeitpunkt der ohnedies notwendig werdenden Gesetzesrevision bei der Festsetzung der Lehrerbesoldungen die weitere Entwicklung der Geldwertverhältnisse sicherer zu beurteilen.

3. Für die vorläufige Regelung durch Teuerungszulagen spricht endlich die Überlegung, dass eine neue gesetzliche Besoldungsregulierung nicht für alle Lehrer dringlich ist.

Es teilen sich Staat und Gemeinden bekanntlich in die Besoldung der Lehrer; der Erhöhung der Lebenskosten suchte das Gesetz vom 2. Februar 1919 gerecht zu werden. Dass die Teuerung nicht bloss anhalten, sondern sich noch vermehren werde, liess sich damals nicht voraussehen. Einen weitern Ausgleich haben schon die Gemeinden vorgenommen mit der Festsetzung der Gemeindezulagen. Nicht alle Gemeinden allerdings haben ihre Zulage erhöht; das war aber bei einem grossen Teil der Fall, und an vielen Orten sind die Zulagen so bemessen worden, dass die Gesamtbesoldungen der Lehrer mindestens in gleichem Masse gegenüber früher erhöht worden sind wie die Besoldungen der staatlichen Beamten. Es wäre daher nicht gerechtfertigt, die gesetzlichen Besoldungen für alle in dem Masse zu erhöhen, das notwendig ist, um die Bezüge der mit Gemeindezulagen schwach bedachten Lehrer auf eine angemessene Höhe zu bringen. Der Staat muss dabei auch berücksichtigen, dass eine allgemeine Erhöhung der Lehrerbesoldungen zum Beispiel die Lehrer der Stadt Zürich so stellen würde, dass damit die Regelung der Gehaltsverhältnisse der Mittel- und Hochschulprofessoren in einer für den Fiskus unerträglichen Weise präjudiziert wäre.

Der richtige Weg, um zu helfen, wo Hilfe wirklich nötig ist, besteht darin, da, wo die Gesamtbezüge der Lehrer nicht ausreichen, ergänzende Teuerungszulagen zu gewähren.

Um sichere Anhaltspunkte darüber zu erhalten, wie sich durch die seit Inkrafttreten des Gesetzes vom 2. Februar 1919 erfolgte Bestimmung der Gemeindezulagen die Besoldungsverhältnisse der Primar- und Sekundarlehrer tatsächlich gestaltet haben, veranlasste die Erziehungsdirektion eine umfassende Erhebung; diese gibt vielleicht nicht in allen Einzelheiten absolut zuverlässige Zahlen, im wesentlichen aber schafft sie doch eine richtige Grundlage zur Beurteilung der Verhältnisse.

Die Statistik erfasste zirka 1400 Primar- und 400 Sekundarlehrer.

Nach gesetzlicher Vorschrift beziehen die Primarlehrer eine Besoldung von 3800 bis 5000 Fr., die Sekundarlehrer eine solche von 4800 bis 6000 Fr. An Lehrer in steuerschwachen oder mit Steuern stark belasteten Gemeinden gewährt der Staat dazu ausserordentliche Zulagen im Betrage von 200 bis 500 Fr., ausserdem in besonderen Fällen Zulagen von 300 Fr. an Lehrer an ungeteilten Schulen und Spezialschulen für Schwachbegabte. Daneben sind die Gemeinden verpflichtet, Zulagen zu gewähren, die mindestens dem im Jahre 1918 festgestellten Schatzungswert der Lehrerwohnung zu entsprechen haben.

Aus diesen Faktoren setzt sich die Besoldung des Lehrers zusammen. Gegenüber der im Gesetze festgelegten Besoldung der Primarlehrer von 3800 bis 5000 Fr., der Sekundarlehrer von 4800 bis 6000 Fr. bewegen sich tatsächlich die Besoldungen der Primarlehrer zwischen 4100 und 8900 Fr., diejenigen der Sekundarlehrer zwischen 5400 und 9900 Fr.

Es ergibt sich aus der Statististik im weitern, dass die Gemeindezulage für Sekundarlehrer durchschnittlich um 300 Fr. höher steht als diejenige der Primarlehrer; das erklärt sich zum Teil daraus, dass die Sekundarschulkreise sich wegen der geringeren finanziellen Konsequenzen eher dazu entschliessen, eine höhere Zulage zu verabfolgen, als die weniger leistungsfähigen Primarschulgemeinden mit ihrer grösseren Zahl von Lehrern; zum andern Teil ist daraus der Schluss zu ziehen, dass die gesetzliche Besoldungsdifferenz von 1000 Fr. im Volksbewusstsein als zu gering betrachtet wird und einer Korrektur durch die Gemeinde benötigt.

Durchgeht man die Statistik etwas genauer, so ergibt sich die grösste Mannigfaltigkeit in der Festsetzung der Gemeindezulagen: Während an einzelnen Orten die Zulagen durch eine Verordnung oder durch Beschlüsse in ein festes System gebracht sind, das die Höhe der Zulagen nach Dienstjahren abstuft, erfolgt die Festsetzung an andern Orten von Fall zu Fall, wobei wiederum die Zahl der Dienstjahre wesentlich ins Gewicht fällt, daneben aber unverkennbar der Grad, in dem sich der Lehrer das Vertrauen der Gemeinde zu erwerben wusste, mitbestimmend wirkt. Nach unten ist die Höhe der Zulagen begrenzt durch den im Jahr 1918 vom Erziehungsrat festgesetzten Minimalwert der Gemeindezulagen (an Stelle der Lehrerwohnung), wobei das Minimum 200 Fr., das Maximum 1600 Fr. betrug.

Während es Gemeinden gibt, die mit ihren Zulagen bei diesem Minimum stehen bleiben, gehen andere, namentlich

bei dienstälteren Lehrern, wesentlich darüber hinaus. Dabei ergibt sich, dass für die grössere oder geringere Freigebigkeit keineswegs etwa die Leistungsfähigkeit der Gemeinde massgebend ist, wie sie aus der Einteilung in Beitragsklassen sich ergeben sollte. Es musste daher der erste Gedanke, die Teuerungszulagen nach den Beitragsklassen der Gemeinden abzustufen, aufgegeben, und eine andere Grundlage gesucht werden.

Eine bessere Lösung ergibt sich wenn man davon ausgeht, dass dem Lehrer ein bestimmtes Mindestgehalt zukommen soll, auf das seine tatsächlichen Bezüge durch Teuerungszulagen gebracht werden können, wobei der ungleichen Belastung der ledigen und der verheirateten Lehrer Rechnung zu tragen ist durch Unterschiede in der Ansetzung der gewährleisteten Mindestbesoldungen und dadurch, dass eine weitere Ausgleichung zugunsten der grösseren Familien durch Ausrichtung von Kinderzulagen eintritt.

Die Erhebung über die derzeitigen Besoldungsverhältnisse der Lehrerschaft haben ergeben, dass das Mittel der Mindestbesoldungen der Primarlehrer nahe bei 5400 Fr. steht.

Die Erziehungsdirektion hat diese Zahl zum Ausgangspunkt für ihre Vorschläge genommen und als Mindestgehalt für einen verheirateten Primarlehrer den Betrag von 5300 Fr. angesetzt, der dem Mindestgehalt der Beamten der 5. Besoldungsklasse entspricht. Mit steigenden Dienstjahren tritt eine Steigerung um 125 Fr. ein, bis mit vollendetem 12. Dienstjahr das Maximum von 6800 Fr. erreicht ist.

Für die ledigen Primarlehrer ist ein um 500 Fr. niedrigeres Minimum vorgesehen, mit Steigerung um 100 Fr. bis zum vollendeten 12. Dienstjahr (4800—6000 Fr.).

Der Aufbau der Skala für die Sekundarlehrer hätte beim Ausgang von dem effektiven Mittel der Mindestbesoldung zu einem garantierten Grundgehalt von 6700 Fr. geführt. Da aber das Gesetz von 1919 zwischen den Besoldungen der Sekundar- und Primarlehrer nur einen Unterschied von 1000 Fr. macht und da vom Erziehungsrat gewünscht wurde, dass dieser Unterschied festgehalten werde, sind die Ansätze für die Sekundarlehrer einfach um 1000 Fr. höher gehalten als diejenigen der Primarlehrer. Es ist das vielleicht auch deshalb gerechtfertigt, weil, absolut genommen, die Gehälter der Sekundarlehrer gegenüber den Teuerungsverhältnissen günstiger gestellt sind als diejenigen der Primarlehrer.

Für die Verweser beträgt die Teuerungszulage 200 Fr. weniger als die in Art. A, Ziffer 1, festgelegten Ansätze. Dadurch soll verhütet werden, dass Verweser mit der auszurichtenden Teuerungszulage die gleiche Gesamtbesoldung erhalten, wie die gewählten Lehrer. Würde diese Reduktion nicht vorgenommen, so würde die durch die Ausrichtung von die Minimalansätze übersteigenden Gemeindezulagen und von ausserordentlichen staatlichen Besoldungszulagen beabsichtigte Besserstellung der gewählten Lehrer vollständig illusorisch gemacht.

Während die Ausrichtung von Teuerungszulagen im Sinne von Ziffer 1 des Beschlussantrages nur den Lehrern in Gemeinden mit kurz bemessenen Gemeindezulagen zuteil wird, gilt der Vorschlag, Kinderzulagen zu gewähren, über diesen Kreis hinaus, indem Zulagen von 200 Fr. für jedes Kind bis zu 18 Jahren den unterstützungspflichtigen Lehrern ausbezahlt werden sollen, mit der Einschränkung allerdings, dass die Gesamtbesoldung und die Kinderzulage zusammen gerechnet höchstens den Betrag von 7800 Fr. für Primar- und 8800 Fr. für Sekundarlehrer ausmachen sollen.

Die vorberatenden Behörden haben gefunden, dass es gerechtfertigt sei, von der Ausrichtung der Teuerungszulagen Lehrerehepaare und verheiratete Lehrerinnen auszunehmen, die ersteren, weil der Begriff der Teuerungszulage die Gewährung von ausserordentlichen Zuschüssen da ausschliesst, wo die Haushaltung eines Lehrers nicht bloss auf die Besoldung des Vaters angewiesen ist, sondern auf einem doppelten Lehrereinkommen beruht; die letztern, weil es dem allgemeinen Empfinden entspricht, dass die Last der Haushaltung nicht bloss durch das Einkommen der Frau getragen werden soll.

Um fast unüberwindliche Komplikationen zu vermeiden, muss die Berechnung für alle Lehrer übereinstimmend nach einem bestimmten Fälligkeitstag erfolgen. Als solcher ist der 1. Mai 1920 vorgeschlagen.

B. Das Gesetz vom 2. Februar 1919 hat nebst einer Neuordnung der Pensionierung der künftig in den Ruhestand eintretenden Lehrer eine Aufbesserung der Ruhegehalte der bereits pensionierten Lehrer gebracht. Es wurde darüber bestimmt, dass die Ansätze um 40—80% erhöht werden sollen. Die Ausführung erfolgte durch Beschluss des Regierungsrates vom 28. März 1919. Wenn dabei auch die Ruhegehalte der vor 1912 pensionierten Lehrer durchwegs um 80% erhöht worden sind, so bleiben diese gegenüber den unter der Herrschaft des Gesetzes vor 1912 in den Ruhestand getretenen Lehrer doch benachteiligt, weil eben in jener früheren Zeit die Pension auf einem viel niedrigeren Fusse berechnet worden war. Tatsächlich bestehen zwischen den Ruhegehältern der Lehrer, die vor 1912 und denjenigen, die nun gemäss Gesetz von 1919 pensioniert werden, je nach der Zahl der Dienstjahre Unterschiede von 790 bis 1480 Fr. bei Primar- und von 750 bis 1920 Fr. bei Sekundarlehrern, und in absoluten Zahlen sind diese Ruhegehalte mit 900—2520 Fr. (durchschnittlich 1850 Fr.) bei Primar- und mit 900—3240 Fr. (durchschnittlich 2340 Fr.) bei Sekundarlehrern wirklich so klein gegenüber den Aufwendungen für den Lebensunterhalt, dass die Gewährung von Teuerungszulagen am Platze ist. Nach dem vorliegenden Antrag sollen sie so bemessen werden, dass die vor 1912 pensionierten Lehrer den zwischen 1912—1919 in den Ruhestand übergetretenen gleichgestellt werden.

Auch für einen Teil der pensionierten Arbeitslehrerinnen haben sich bei der bisherigen Berechnung Ruhegehalte ergeben, die einer Aufbesserung durch Teuerungszulagen bedürfen. Es sind den vor 1918 pensionierten Arbeitslehrerinnen nämlich nicht alle wirklichen Dienstjahre angerechnet worden, sondern die vor 1900 zurückgelegten nur zur Hälfte. Die Verhältnisse fordern, dass die volle Anrechnung auf dem Wege der Ausrichtung von Teuerungszulagen Platz greift, wie für die Arbeitslehrerinnen, die seit 1918 in den Ruhestand getreten sind.

C. Es lässt sich nicht bestreiten, dass der Vorschlag für die spätere gesetzliche Regelung unbequem ist; denn es kann nicht entgehen, dass das bisherige, durch Jahrzehnte festgehaltene System der Verteilung der Besoldungslasten zwischen Staat und Gemeinden eine starke Verschiebung erfährt, wenn nun der Staat den wegen unzureichender Gemeindeleistungen erforderlichen Ausgleich auf sich nimmt. Wenn man beabsichtigt, in einem künftigen Besoldungsgesetz am bisherigen System festzuhalten, würde sich die Notwendigkeit ergeben, die jetzt vom Staat übernommenen Leistungen wenigstens zum Teil wieder auf die Gemeinden abzuwälzen, was um so schwieriger wäre, als es sich in der Hauptsache um Gemeinden mit geringerer Leistungsfähigkeit handelt. Indessen werden gerade die jetzt zutage getretenen Erscheinungen dazu führen, in der künftigen Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass das Lehrpersonal einheitlicher gestellt wird; das ist erreichbar, wenn der Staat die Gesamtbesoldung festsetzt und übernimmt, dagegen von den Gemeinden nach ihrer Leistungsfähigkeit Rückerstattungen erhält oder den notwendigen Ausgleich durch Kür-

zung anderweitiger staatlicher Leistungen an die Schulausgaben der Gemeinden sucht.

D. Eine Ergänzung soll der Beschluss des Kantonsrates finden durch die vom Regierungsrate zu verfügende Ausdehnung der Ausrichtung von ausserordentlichen Gehaltszulagen im Sinne des § 8 des Gesetzes vom 2. Februar 1919. Nach seinem Beschluss vom 20 Dezember 1919 erklärte der Regierungsrat die Lehrer an Gemeinden der Beitragsklassen I bis IV für bezugsberechtigt. Es liegen indessen von einer grösseren Zahl von Gemeinden höherer Beitragsklassen Gesuche um Erweiterung dieser Bezugsberechtigung vor. Für den Fall der Annahme des Beschlusses auf Ausrichtung von Teuerungszulagen beabsichtigt der Regierungsrat, die ausserordentlichen Zulagen auch den Lehrern der Gemeinden der V. und VI. Beitragsklasse zukommen zu lassen, und zwar nicht bloss da, wo ausdrücklich Gesuche vorliegen. Dazu führt die Überlegung, dass sich in diesen Beitragsklassen gerade eine grössere Anzahl von Gemeinden mit stark industrieller Bevölkerung findet, die nicht in der Lage sind, ihren Lehrern Zulagen zu bewilligen, die den in Schulgemeinden (z. B. städtische Vorortsgemeinden) besonders teuren Verhältnissen (Wohnungsmiete!) entsprächen. Immerhin bleibt die Erwägung vorbehalten, ob die Zulage in den Fällen gestrichen werden soll, wo es sich um gutsituierte Gemeinden handelt, deren Einreihung in die V. oder VI. Beitragsklasse durchaus vorübergehenden Charakter hat.

Über die finanzielle Folge der Vorlage ist folgendes zu bemerken:

Die Erziehungsdirektion berechnet die Ausrichtung von Teuerungszulagen gemäss Art. A, Ziffer 1, des Beschlussesentwurfes auf	ca. Fr. 185,000. —
Kinderzulagen nach Art. A, Ziffer 2, des Beschlussesentwurfes auf . .	„ „ 185,000. —
Erhöhung der Pensionen nach Art. B, Ziffer 1 und 2, auf	„ „ 40,000. —
	Fr 410,000. —

Dazu kommt ein Betrag von zirka 75,000 Fr., wenn der Regierungsrat im Anschluss an den Beschluss des Kantonsrates die Lehrer in den Gemeinden der Beitragsklassen 5 und 6 der ausserordentlichen Staatszulagen teilhaftig werden lässt.

Unter allen Umständen bleibt die Ausgabe für das laufende Jahr unter dem Betrage, für den der Kantonsrat einen einmaligen Kredit in seiner Kompetenz erteilen kann.

Trifft auch diese Ausgabe in einen Zeitpunkt, da die Finanzlage des Kantons aufs höchste gespannt ist, so erfordert die Billigkeit, dass der Staat, nachdem er berechtigten Ansprüchen seiner übrigen Angestellten entsprochen hat, in dem vorgeschlagenen Masse dazu beiträgt, auch die Lage der Volksschullehrer zu verbessern.

Zürich, den 23. Oktober 1920.

Im Namen des Regierungsrates,
Der Vizepräsident:
Dr. *H. Mousson.*
Der Staatsschreiber:
I. V.
Dr. *Geilinger.*

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

14. Vorstandssitzung.

Samstag, den 30. Oktober 1920, nachmittags 5½ Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Die *Traktandenliste* weist 29 Geschäfte auf, zu denen im Verlaufe der Verhandlungen noch zwei weitere hinzukommen.

2. Der Vorstand erledigt und nimmt Kenntnis von verschiedenen *Zuschriften.*

3. *Die Besoldungsstatistik* gab nach vier Seiten hin Auskunft. Immer mehr bedienen sich auch die Pflegen unserer Institution.

4. Der Inhalt für die nächste Nummer des «*Päd. Beobachters*» wird festgesetzt.

5. Der *Vorstand der Sektion Winterthur* hat sich wie folgt konstituiert:

1. Präsident: G. Steinemann, Sekundarlehrer, Seen.
2. Quästorin: Frl. A. Weidmannn, Lehrerin, Winterthur.
3. Aktuar: Max Herter, Lehrer, Winterthur.
4. Hch. Meier, Sekundarlehrer, Winterthur.
5. Rob. Wirz, Sekundarlehrer, Winterthur.
6. J. J. Amstein, Sekundarlehrer, Winterthur.
7. G. Greutert, Lehrer, Winterthur.
8. Alb. Sulzer, Lehrer, Winterthur.
9. Hch. Brunner, Lehrer, Winterthur.

Delegierte sind Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 7; Presse-Vertreter Nr. 8, 9.

6. Der Vorstand beschliesst, auf den 13. November 1920 eine ausserordentliche *Delegiertenversammlung* nach Zürich einzuberufen, und setzt die Traktandenliste fest.

7. In längerer Auseinandersetzung berät sich der Vorstand mit Herrn Prof. Richmann, Zürich, über verschiedene Punkte, die Erstellung des techn. Gutachtens, *Lehrerschaft und Beamtenversicherung* betreffend.

8. Der Vorsitzende teilt mit, dass die notarialische Fertigung der *Gedenktafel J. C. Stebers* in Uster durch das Grundbuchamt endgültig erledigt sei.

Von Seiten eines Kollegen ging dem Präsidium die Mitteilung zu, dass es den Zöglingen des Seminars Küsnacht, die jeden Abend nach Hause fahren, jedoch nicht Gelegenheit haben, dies auch über die Mittagszeit zu tun, an Gelegenheit fehle, ein kräftiges, nicht allzuteures *Mittagmahl* einzunehmen.

Der Vorsitzende brachte die Angelegenheit wunschgemäss im Erziehungsrate zur Sprache, welcher diesbezüglich mit der Direktion des Seminars Fühlung nahm, damit diese um die Hebung des Übelstandes besorgt sei.

10. Der Vorstand beschliesst die *Drucklegung* einer Anzahl Jahresberichte 1919.

Schluss der Sitzung 9¼. *Schl.*

An die Mitglieder des Z. K. L.-V.

Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonnummer* des *Präsidenten* des Z. K. L.-V. «*Uster* 238.»

2. *Einzahlungen* an das *Quästorat* des Z. K. L.-V. in Veltheim können kostenlos auf das Postscheck-Conto VIII b 309 gemacht werden.

3. Gesuche um *Stellenvermittlung* sind an Lehrer *W. Zürrer* in Wädenswil zu richten.

4. Gesuche um Material aus der *Besoldungsstatistik* sind an Fräulein *M. Schmid*, Lehrerin in Höngg, zu wenden.

Redaktion: E. HARDMEIER, Sekundarlehrer, Uster; H. HONEGGER, Lehrer, Zürich 6; W. ZURRER, Lehrer, Wädenswil; U. SIEGRIST, Lehrer, Zürich 4; A. PFENNINGER, Sekundarlehrer, Veltheim; J. SCHLATTER, Lehrer, Wallisellen; M. SCHMID, Lehrerin, Höngg.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.